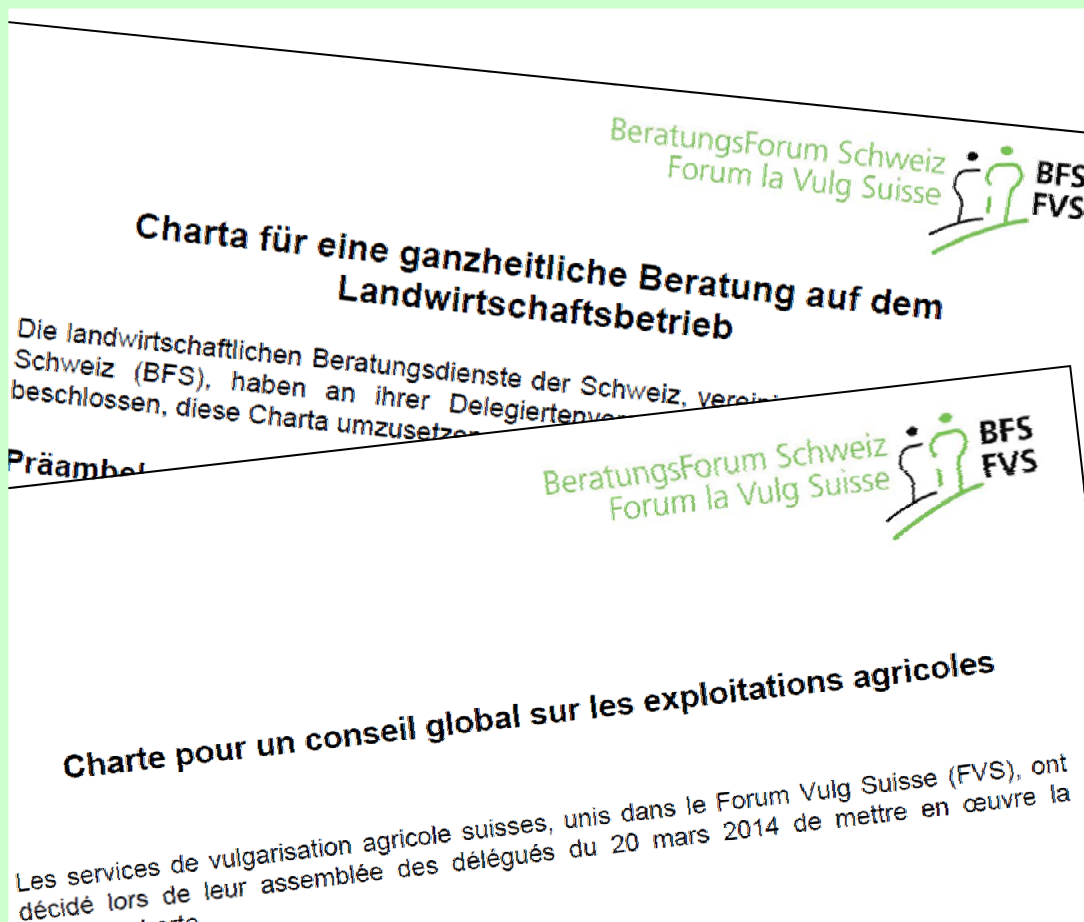


AGRIDEA

## Bericht zur Wirkungsanalyse der BFS-Charta bei ausgewählten Beratungskräften des Inforama Bern

Ergebnisbericht zum Unterprojekt „Inforama Bern“ im Rahmen des Projekts „Partizipation von Frauen in landwirtschaftlichen Organisationen“ (PFO)



Lindau, im August 2018  
Autor: Ueli Straub, AGRIDEA

*Das eidgenössische Büro für Gleichstellung von Frau und Mann unterstützt das Projekt PFO im Rahmen der Finanzhilfen nach dem Gleichstellungsgesetz*



## Danksagung

Diese Arbeit konnte nur dank der bereitwilligen Mitarbeit des Inforama Bern realisiert werden. 10 Beratungspersonen aus den verschiedenen Beratungsregionen des Kantons Bern haben uns durch die Teilnahme an einer Online-Befragung bereitwillig unterstützt. Ohne ihre Bereitschaft, jeweils für 10 Beratungsfälle einen umfangreichen Fragebogen auszufüllen, hätte diese Arbeit unmöglich realisiert werden können. Da sie anonym bleiben sollen, bedanken wir uns hiermit ohne Nennung der Namen bei ihnen!

Namentlich bedanken können wir uns aber beim Beratungsleiter des Inforama Bern, bei Ernst Flückiger. Er hat sein Einverständnis gegeben, dass die Erhebung unter Inforama-Beratungskräften durchgeführt werden durfte, und er hat mitgeholfen, eine sinnvolle Auswahl der teilnehmenden Beratungskräfte zu treffen sowie den Fragebogen der Erhebung auf die verfügbaren Informationen anzupassen. Auch ihm gebührt unser herzlicher Dank!

Schliesslich geht unser genereller Dank ans Inforama Bern, das seine Mitarbeitenden in Eigenleistung am Projekt mitwirken liess. Wir hoffen, dass unsere Arbeit für das Inforama nützliche Erkenntnisse generiert hat und sich in diesem Sinn dessen grosszügiger Einsatz auch für die Weiterentwicklung der eigenen Beratungsarbeit hilfreiche Erkenntnisse bringt.



# Inhaltsverzeichnis

1	Zusammenfassung.....	1
2	Einleitung.....	5
2.1	BFS-Charta zur ganzheitlichen Beratung.....	5
2.2	Bezug der Charta zum Projekt PFO.....	6
2.3	Ziele des Unterprojekts Inforama Bern.....	6
3	Methodenbeschreibung.....	7
3.1	Vorbefragung und Interviewleitfaden.....	7
3.2	Thesen zur Wirkungsanalyse, Erhebungsfragen.....	8
3.3	Erhebungsmethode und Vorgehen.....	8
3.4	Online-Tool und Erhebungsraster.....	9
3.5	Auswertung der Daten.....	9
4	Ergebnisse und Beurteilung.....	10
4.1	Sample-Charakteristika.....	10
4.2	Erkenntnisse aus der Vorbefragung.....	10
4.2.1	BFS-Charta bekannt?.....	10
4.2.2	Welches sind die wichtigsten Punkte der BFS Charta?.....	10
4.2.3	Wichtigste Merkmale eines ganzheitlichen Ansatz in der landw. Beratung?.....	11
4.2.4	Entscheidende Kriterien welche eine „Strategische Beratung“ kennzeichnen?.....	11
4.2.5	Sind im Beratungsprozess erarbeitete Infos für alle Beteiligten zugänglich?.....	12
4.2.6	Werden strategischen Beratungen immer mit allen Betroffenen durchgeführt?.....	12
4.2.7	Ist es sinnvoll, dass das BFS eine Charta zur ganzheitlichen Beratung erlässt?.....	13
4.2.8	Haben Sie schon bisher nach den Vorschlägen der BFS-Charta gearbeitet?.....	14
4.2.9	Welche Wirkungen auf die Beratungspraxis erwarten Sie von der BFS-Charta?.....	14
4.2.10	Was ich sonst noch sagen wollte zur BFS-Charta oder allgemein zum Thema.....	15
4.3	Teilnehmende Beratungspersonen an der Fallerhebung.....	16
4.4	Charakteristika der erhobenen Fälle.....	16
4.5	Hauptergebnisse Fallerhebung – Thesenprüfung.....	17
4.5.1	Einfluss der Charta auf den Beratungsprozess.....	17
4.5.2	Einfluss der Beratungsperson auf den Beratungsprozess.....	20
4.5.3	Einfluss der Berücksichtigung der Interessen aller betroffenen Personen.....	22
4.5.4	Einfluss von Beratungskunde und Betriebstyp auf die ganzheitliche Beratung.....	23
5	Fazit und Empfehlungen.....	26
5.1.1	Thesenprüfung.....	26
5.1.2	Fazit.....	26
5.1.3	Empfehlungen.....	27
6	Anhang A: BFS Charta (deutscher Text).....	28
7	Anhang B: Interviewleitfaden Vorbefragung.....	30
8	Anhang C: Online-Fragebogen Fallerhebung.....	32



# 1 Zusammenfassung

Das Projekt PFO will zur vermehrten Übernahme von Verantwortung und Mitbestimmung durch Frauen in landwirtschaftlichen Organisationen beitragen. Um diese Ziele zu erreichen, werden gemeinsam mit landwirtschaftlichen Organisationen insgesamt sieben Pilotmassnahmen umgesetzt. Eine davon ist die vorliegende Erhebung zur Wirkung der BFS-Charta beim Inforama Bern.

## BFS-Charta

Das Beratungsforum Schweiz BFS hat vor nicht ganz fünf Jahren eine „Charta zur ganzheitlichen Beratung“ erlassen. Diese Charta fordert, dass bei „strategischen Beratungen“ nicht nur der Betriebsleiter/die Betriebsleiterin anwesend ist, sondern auch die Lebenspartnerin/der Lebenspartner, dass neben betrieblichen Zielsetzungen auch Zielsetzungen aus dem Bereich der Lebensqualität bzw. Familie in die Entscheidungsfindung einbezogen und dass bei der Umsetzungsplanung die Auswirkungen auf Betrieb, Familie und Lebensqualität aufgezeigt werden. Ausserdem sollen Planungsvarianten und Informationen so aufbereitet werden, dass sie für die Bauernfamilie verständlich sind und die Beantwortung von Verständnisfragen sichergestellt ist.

## Ziele des Unterprojekts Inforama Bern

Das Unterprojekt Inforama Bern sollte die Wirkung der BFS-Charta ergründen und anhand einer Auswertung von Beratungsfällen, welche unmittelbar vor Veröffentlichung der Charta im Jahr 2014 resp. im Vergleich dazu im Jahr 2017 nach dem Erlass der BFS-Charta bearbeitet wurden, folgende Fragen klären:

- Ist die BFS-Charta bei ausgewählten Vertretern des BFS und Beratungskräften bekannt, und wenn ja wie wird ihr Inhalt ausgelegt?
- Werden die Charta-Grundsätze in konkreten Beratungsfällen der Erhebungsjahre 2014 und 2017 eingehalten?
- Lässt sich durch Vergleich der beiden Erhebungsjahre eine Wirkung der BFS-Charta feststellen?
- Können die folgenden Thesen zum Wirkungszusammenhang der BFS-Charta verifiziert werden?
  - a) Beratungspersonen, welche die BFS-Charta kennen (Fallerhebung 2017), wenden deren Grundsätze häufiger an als solche, die diese nicht kennen (Fallerhebung 2014).
  - b) Junge weibliche Beratungspersonen aus Inforama-Standorten im Talgebiet mit einer höheren Ausbildung setzen die Grundsätze der BFS-Charta häufiger um.
  - c) Wenn sich alle von der Lösung betroffenen Beratungskunden am Beratungsprozess beteiligen können, wird die Beratung als erfolgreich beurteilt und der Informationsbedarf erfüllt.
  - d) Junge, weibliche, gut ausgebildete Beratungskundinnen mit spezialisierten Betrieben im Talgebiet sind eher bereit, auf eine ganzheitliche Beratung einzugehen.

## Vorgehen und Methoden

In der ersten Hälfte 2017 wurden ausgewählte Personen zur BFS-Charta befragt (Leitfaden-Interviews). Diese Vorbefragung hatte zum Ziele, die Bekanntheit der Charta festzustellen sowie Kenntnisse und Auslegung der Charta prüfen. Befragt wurden 3 Mitglieder des Vorstandes des BFS sowie die 10 Beratungspersonen des Inforama, die auch an der Fallerhebung mitgemacht haben.

Für die Fallerhebung wurden in jedem der 5 Beratungszentren des Inforama BE 2 Beratungspersonen ausgewählt, jeweils eine weibliche und eine männliche. Dabei wurde auch darauf geachtet, dass alle Altersstufen vertreten waren. Jede dieser 10 Beratungspersonen hat jeweils die ersten 5 ihrer Beratungsfälle mit mehr als 4 Stunden Arbeitsaufwand erfasst, die in den Jahren 2014 respektive 2017 abgeschlossen wurden. Die Erhebung erfolgte mit Hilfe eines Online-Tools, das den Befragten von März 2017 bis Februar 2018 zur Fallerfassung offenstand.

## Ergebnisse der Vorbefragung zu Bekanntheit und Interpretation der BFS-Charta

Im Jahr 2017, 3 Jahre nach Veröffentlichung der Charta, kannten 5 von 13 Befragten diese Charta nicht, unter den befragten Beratungspersonen war es sogar die Hälfte!

Die 8 Befragten, welche angaben, die BFS-Charta zu kennen, haben alle auch wichtige Inhalte der Charta benennen können. Wer also weiss, dass es eine BFS-Charta gibt, kennt auch deren Inhalt.

Unter dem Schlüsselbegriff „Ganzheitlicher Ansatz“ haben sich die Befragten alle etwas vorstellen können, und sehr oft haben diese Interpretationen übereingestimmt.

Auch der Begriff „Strategische Beratung“ hat für alle Befragten eine Bedeutung. Allerdings sind die genannten Kriterien oft nicht so leicht fassbar und werden unterschiedlich priorisiert.

Das Anliegen der Charta, die Beratungsinformationen für alle Beteiligten verständliche aufzuarbeiten, wird im Grundsatz von allen befragten Beratungspersonen angestrebt. Es gibt aber unterschiedliche Aussagen dazu, wie dieses Anliegen konkret umgesetzt werden soll.

Die Befragten sind grossmehrheitlich der Meinung, dass der Erlass der BFS-Charta Sinn macht,

Alle befragten Beratungspersonen geben an, schon bisher nach den Vorgaben der BFS-Charta gearbeitet zu haben. Aus den Kommentaren geht auch hervor, dass verschiedene methodische Ansätze, die beim Inforama gefördert werden, ganz auf der Linie der Charta liegen.

Die Befragten haben einhellig keine grossen Erwartungen an die Wirkung der BFS-Charta, sehen aber trotzdem einen gewissen Nutzen darin, dass sie erlassen wurde und wünschen sich, dass ihre Wahrnehmung gefördert wird und ihre Grundsätze breiter diskutiert werden.

## Ergebnisse der Fallerhebung zur Wirkungsanalyse der BFS-Charta

Insgesamt wurden mit der Erhebung 100 Beratungsfälle erfasst – 50 aus dem Talgebiet (Tal- und Hügelizele), 50 aus dem Berggebiet (Bergzonen I-IV). Die 3 wichtigsten Beratungsthemen in dieser Erhebung waren: Hofübergabe (26 Fälle), Investitionen (22), strategische Neuausrichtung (16). 45 der Beratungsfälle beanspruchten insgesamt einen Aufwand von 8-16 Stunden, 40 weniger als 8 Stunden, 15 mehr als 16 Stunden. Und der Beratungserfolg wurde von den Beratungspersonen 35 Mal als sehr gut, 52 Mal als gut, 11 Mal als mittel und 2 Mal als schlecht beurteilt.

Die im Rahmen dieser Arbeit gemachte Auswertung von 100 Beratungsfällen des Inforama Bern kommt zum Schluss, dass die BFS-Charta eine gewisse Wirkung zur besseren Einhaltung der Charta-Grundsätze erzielt hat – oder dass diese Wirkung zumindest nicht verneint werden kann.

*Aufgrund der geringen Signifikanz der meisten Auswertungen muss dieses Fazit aber mit Vorsicht zur Kenntnis genommen werden. Zudem ist bei allen verglichenen Indikatoren die BFS-Charta nur einer von vielen Einflussfaktoren – der Wirkungszusammenhang zwischen der Kenntnis der BFS-Charta und der besseren Einhaltung der Grundsätze der BFS-Charta durch die Beratungspersonen ist deshalb nur bedingt gültig.*

Die zur Prüfung herangezogenen Thesen stützen dieses Ergebnis mehrheitlich:

Wirkungsthese	Bestätigt?
a) These: <i>Beratungspersonen, welche die BFS-Charta kennen, wenden deren Grundsätze häufiger an als solche, die diese nicht kennen.</i>	JA
b) These: <i>Junge weibliche Beratungspersonen aus Inforama-Standorten im Talgebiet mit einer höheren Ausbildung setzen die Grundsätze der BFS-Charta häufiger um</i>	eher JA eher NEIN
c) These: <i>Wenn sich alle von der Lösung betroffenen Beratungskunden am Beratungsprozess beteiligen können, wird die Beratung als erfolgreich beurteilt und der Informationsbedarf erfüllt.</i>	JA
d) These: <i>Junge, weibliche, gut ausgebildete Beratungskundinnen mit spezialisierten Betrieben im Talgebiet sind eher bereit, auf eine ganzheitliche Beratung einzugehen.</i>	Nein



Zusammenfassend können folgende Schlüsse aus der Wirkungsanalyse gezogen werden:

- Die Charta ist nicht allen Beratungskräften bekannt und im Wortlaut öffentlich kaum auffindbar.
- Über die Auslegung der Charta-Grundsätze sind sich die befragten Beratungspersonen weitgehend mit den VertreterInnen des Beratungsforums Schweiz BFS einig: Die Charta ist verständlich formuliert.
- Die Einhaltung der Charta-Grundsätze führt nach dem Urteil der befragten Beratungspersonen zu erfolgreicherem Beratungen.
- Die Charta-Grundsätze werden dann besser eingehalten, wenn die Beratungspersonen die Charta kennen oder wenn sie weiblich und eher jünger sind.
- Weder der Standort der Beratungszentren noch das Geschlecht der Beratungskunden oder die Produktionszone der involvierten Betriebe haben einen klaren Einfluss auf die Einhaltung der Charta-Grundsätze.

### 1.1.1 Empfehlungen

Aufgrund der mit der Vorerhebung gewonnen Erkenntnisse über den Inhalt der Charta wie auch der Resultate der Fallauswertung werden folgende Empfehlungen gemacht:

#### **Empfehlung an das Beratungsforum Schweiz BFS:**

- die BFS-Charta „zur ganzheitlichen Beratung“ auf der Website des BFS prominent aufschalten
- die Charta, ihre Inhalte und ihre Umsetzung periodisch an den BFS-Delegiertenversammlungen thematisieren und damit schweizweit zur Diskussion bringen

#### **Empfehlung an kantonale Beratungsinstitutionen:**

- die BFS-Charta auf den hauseigenen Websites an geeigneter Stelle aufschalten
- die Charta-Grundsätze und ihre konkrete Umsetzung in unterschiedlichen Praxissituationen mit dem Beratungskollegium immer wieder diskutieren
- nach Möglichkeit der vorhandenen Ressourcen und Datenverfügbarkeit die eigene Beratungspraxis periodisch auswerten; dabei einen sinnvollen Indikatorenraster anwenden, der durch eine sehr sparsame Auswahl an Schlüsselfragen zusammengesetzt werden könnte (unter Einbezug der Erfahrungen dieser Arbeit)

#### **Empfehlung an die Beratungskräfte:**

- die BFS-Charta in der eigenen Beratungspraxis als Leitfaden einsetzen
- die Charta-Grundsätze dabei kreativ und kritisch interpretieren, unter Berücksichtigung der jeweils konkreten Beratungssituation
- sich mit den Beratungskolleginnen und -kollegen über Fragen zur Umsetzung der Charta, über Erfolge ebenso wie über Schwierigkeiten austauschen



## 2 Einleitung

Der vorliegende Bericht fasst die Erkenntnisse der Pilotmassnahme „Erhebung zur Wirkung der BFS-Charta bei ausgewählten Beratungspersonen des Inforama Bern“ zusammen, die im Rahmen des Projekts Partizipation von Frauen in landwirtschaftlichen Organisationen (PFO) gewonnen wurden.

Das Projekt PFO will zur vermehrten Übernahme von Verantwortung und Mitbestimmung durch Frauen in landwirtschaftlichen Organisationen beitragen. Dafür sollen einerseits die landwirtschaftlichen Organisationen sensibilisiert und geschlechtergemischte Gremien gefördert werden sowie die Zusammenarbeit zwischen Bäuerinnen-Organisationen und landwirtschaftlichen Organisationen gestärkt werden. Andererseits sollen Frauen darin bestärkt werden, in landwirtschaftlichen Organisationen Verantwortung zu übernehmen (individuelle Förderung von Bäuerinnen). Um diese Ziele zu erreichen, werden gemeinsam mit landwirtschaftlichen Organisationen in der Schweiz insgesamt sieben Pilotmassnahmen umgesetzt.

Eine dieser Pilotmassnahmen ist die vorliegende Erhebung zur Wirkung der BFS-Charta beim Beratungsdienst Inforama Bern. Der vorliegende Bericht präsentiert und kommentiert die Ergebnisse dieser Erhebung.

### 2.1 BFS-Charta zur ganzheitlichen Beratung

Das Beratungsforum Schweiz BFS, die Dachorganisation der regionalen Beratungsorganisationen für die Landwirtschaft in der gesamten Schweiz, hat vor nicht ganz fünf Jahren eine „Charta zur ganzheitlichen Beratung“ erlassen.

Auslöser für diese Charta waren Impulse der Kampagne „Frauen und Männer in der Landwirtschaft, Zusammenleben bewusst gestalten“. Die Trägerschaft dieser gemeinsamen Initiative von SBLV (Schweizerischer Bäuerinnen und Landfrauen Verband), SBV (Schweizer Bauernverband), BFS (Beratungsforum Schweiz) und AGRIDEA wollte den Einbezug der ganzen Familie in die betrieblichen Weichenstellungen fördern. Weil dabei die landwirtschaftliche Beratung eine entscheidende Rolle spielt, wurde die BFS-Charta in der vorliegenden Form entwickelt und schliesslich an der Delegiertenversammlung des BFS vom 20. März 2014 angenommen.

Die zentrale Forderung dieser Charta lautet:

*„Die „Beratung ist nur zielführend, wenn Beraterinnen und Berater dabei einen ganzheitlichen Ansatz anwenden, der neben den betrieblichen Aspekten auch die Anliegen und die Lebensqualität der Familie berücksichtigt“.*

Bei „strategischen Beratungen“ soll angestrebt werden, dass nicht nur der Betriebsleiter/die Betriebsleiterin anwesend ist, sondern auch die Lebenspartnerin/der Lebenspartner, dass neben betrieblichen Zielsetzungen auch Zielsetzungen aus dem Bereich der Lebensqualität bzw. Familie in die Entscheidungsfindung einbezogen und dass bei der Umsetzungsplanung die Auswirkungen auf Betrieb, Familie und Lebensqualität aufgezeigt werden. Ausserdem müssen Planungsvarianten und Informationen so aufbereitet werden, dass sie für die Bauernfamilie verständlich sind und die Beantwortung von Verständnisfragen sichergestellt ist.

Der ganze Wortlaut der Charta findet sich in Anhang A.

#### **Bemerkung zur Publikation der BFS-Charta:**

Bisher ist die Charta auf der Website des BFS ([www.bfs-fvs.ch](http://www.bfs-fvs.ch)) nicht aufgeschaltet. Auf der Website des Inforama findet sich zwar ein Leitbild ([https://www.inforama.vol.be.ch/inforama\\_vol/de/index/ueber\\_uns/](https://www.inforama.vol.be.ch/inforama_vol/de/index/ueber_uns/)), auf die Charta wird aber auch hier nicht hingewiesen. Ebenso wenig wie auf den Homepages anderer landwirtschaftlicher Bildungs- und Beratungszentren der Deutschschweiz. Einzige Adresse, bei der die BFS-Charta zur Zeit öffentlich einsehbar ist: Die Website des Schweizerischen Bäuerinnen und Landfrauenverbandes ([https://www.landfrauen.ch/fileadmin/Landfrauen/Soziales/Flyer\\_Frau\\_und\\_Mann\\_aufm\\_Land/9\\_Studien\\_und\\_Charta](https://www.landfrauen.ch/fileadmin/Landfrauen/Soziales/Flyer_Frau_und_Mann_aufm_Land/9_Studien_und_Charta))

## 2.2 Bezug der Charta zum Projekt PFO

Die Wirkungsziele der Charta stimmen in vielen Bereichen mit den Projektzielen PFO überein: Frauen zur Mitarbeit und Wahrnehmung ihrer Interessen zu motivieren, sei es im Familienbetrieb oder auch als Fachfrau einer Beratungsstelle. So wird das Thema Partizipation von Frauen in landwirtschaftlichen Organisationen mit der BFS-Charta v.a. im Hinblick auf zwei Aspekten tangiert:

1. Beratungsinstitutionen für die Landwirtschaft sind ebenfalls „landwirtschaftliche Organisationen“, in denen Frauen eine mehr oder weniger prägende Rolle spielen können. Es war also durchaus sinnvoll, auch einen Beratungsdienst als Partner für ein Unterprojekt PFO zu gewinnen um zu schauen, wie die Partizipation von Frauen in diesem Bereich vorankommt und welche Wirkung sie entfaltet.
2. Als Fachleute und Multiplikatoren beeinflussen Beratungspersonen mit ihrer konkreten inhaltlichen Arbeit und mit ihrem sozialen Verhalten bei der Berufsausübung als positive oder negative Rollenbilder ihre Kundinnen und Kunden – Förderung der Partizipation von Frauen in landwirtschaftlichen Organisationen kann auch bei der Beratung ansetzen.

Bei informellen Nachfragen stellte sich heraus, dass die BFS-Charta nicht allen Beratungskräften bekannt ist, und es ergab sich der Eindruck, dass die Charta seitens des BFS und der Beratungsorganisationen nicht sehr aktiv propagiert wird. Zudem lassen die Formulierungen der Charta einigen Interpretationsspielraum offen – eine griffige Umsetzung der Charta-Anliegen wird wohl erst dann gelingen, wenn deren konkreten Ziele breit und praxisnah diskutiert werden.

Diese Ausgangslage hat uns dazu bewogen, Auslegung und Wirkung der BFS-Charta anhand eines Pilotbeispiels zu überprüfen und beim Inforama Bern die betriebswirtschaftliche Beratungspraxis genauer unter die Lupe zu nehmen.

## 2.3 Ziele des Unterprojekts Inforama Bern

Im Unterprojekt Inforama Bern wurde versucht, die Wirkung der BFS-Charta anhand einer Erhebung konkreter Daten von Beratungsfällen zu ergründen, welche unmittelbar vor Veröffentlichung der Charta im Jahr 2014 resp. im Vergleich dazu im Jahr 2017 nach dem Erlass der BFS-Charta bearbeitet wurden.

Ziele dieser Erhebung waren:

- Kenntnis und Auslegung der BFS-Charta bei ausgewählten Vertretern des BFS und Beratungskräften des Inforama zu erfragen
- Eckdaten von konkreten Beratungsfällen für die beiden Erhebungsjahre 2014 und 2017 zu erfassen und allgemein bezüglich Erfüllung der Charta-Grundsätze auszuwerten
- die Wirkung der BFS-Charta durch den Vergleich der beiden Erhebungsjahre zu analysieren
- einige Thesen zur Umsetzung der BFS-Charta anhand von Wirkungsindikatoren zu überprüfen

Ausserdem kann das Unterprojekt Inforama dem BFS einen Dienst erweisen, indem die Ergebnisse der Erhebung Grundlagen für die Erfüllung einer Vorgabe der BFS-Charta liefern – denn deren Schlusserklärung postuliert:

*„Die landwirtschaftlichen Beratungsdienste verpflichten sich, die in dieser Charta definierten Grundsätze in ihren Beratungsdiensten umzusetzen.*

*Der Vorstand des Beratungsforums Schweiz nimmt regelmässig eine Standortbestimmung zur Einhaltung der Charta vor und erstattet an der Delegiertenversammlung Bericht.“*

In diesem Sinne sollen die Ergebnisse des Unterprojekts Inforama Bern in Absprache mit dem BFS an dessen nächster Delegiertenversammlung vorgestellt und allfällige Massnahmen diskutiert werden.

## 3 Methodenbeschreibung

Bei einer Charta stellt sich natürlich die Frage, welche Ziele damit verfolgt werden, ob diese verständlich und motivierend formuliert sind und welche Wirkung sie schliesslich erzielen.

Bei der im vorliegenden Fall analysierten BFS-Charta handelt es sich um eine aktuelle Initiative. Sie passt als eines der konkreten Ergebnisse einer Kampagne, die dem Potential der Frauen in der Landwirtschaft mehr Gewicht geben will, ausgezeichnet zum Projekt PFO. Insbesondere auch deshalb, weil sich dadurch mit der Beratung ein neues Wirkungsfeld für das Projekt eröffnete.

Allerdings ergaben sich daraus auch einige Hürden:

- Lässt sich die Wirkung eines recht komplexen Anliegens – nämlich eine Verhaltensänderung in der Beratungspraxis – innert eines so kurzen Zeitraums (3 Jahre) überhaupt schon feststellen?
- Anhand welcher Indikatoren soll eine vielschichtige Praxis stichhaltig evaluiert werden?
- Sind die Ergebnisse der Wirkungsprüfung eindeutig der BFS-Charta zuweisbar, oder entstanden die allenfalls feststellbaren Veränderungen nicht teilweise oder sogar ausschliesslich aufgrund ganz anderer Einflussfaktoren?

Schliesslich haben uns auch die beschränkten Mittel Grenzen gesetzt: Sowohl Vorbefragung wie Erhebung konnten nur mit einer beschränkten Anzahl Personen resp. Fällen durchgeführt werden, um Ressourcen zu schonen. Relevanz und Analysetiefe der Ergebnisse sind aus diesem Grund nicht optimal.

Wir haben uns dafür entschieden, einerseits die Wahrnehmung der BFS-Charta mit einer Vorbefragung zu erfassen und andererseits mit einer Erhebung von Kennzahlen zu Beratungsfällen aus den Jahren 2014 (Erlass der BFS-Charta) und 2017 (3 Jahre nach Bekanntgabe der Charta) zu prüfen, ob sich in diesem Zeitraum merkliche Veränderungen in der Beratungspraxis ergeben haben und ob sich bestimmte Thesen zu Einflussfaktoren für die Ganzheitlichkeit der Beratung bestätigen lassen.

Das dazu gewählte methodische Vorgehen wird im Folgenden detailliert beschrieben.

### 3.1 Vorbefragung und Interviewleitfaden

In der ersten Hälfte 2017 wurden mit ausgewählten Personen Interviews zur BFS-Charta geführt. Diese Vorbefragung hatte folgende Ziele:

- Bekanntheit der Charta feststellen
- inhaltliche Kenntnisse der Charta prüfen
- Interpretation von Schlüsselbegriffen erfassen
- Einstellung zu Inhalt und Sinn der Charta erfragen

Befragt wurden 3 Mitglieder des Vorstandes des BFS sowie die 10 Beratungspersonen des Inforama, die auch an der Fallerhebung mitgemacht haben (Auswahlprozedere siehe Kapitel 3.3).

Mit den Befragten wurden an Ihren Arbeitsorten mündliche Interviews durchgeführt. Diese dauerten jeweils ca. 1 Stunde. Anhand eines strukturierten Leitfadens wurden 8 resp. 10 Fragen besprochen, die Antworten durch den Interviewer schriftlich festgehalten und nach einer Prüfung durch die Befragten ein definitives Protokoll des Interviews erstellt.

Übrigens: Die befragten Personen wussten vor den Interviews nicht, dass es bei der Befragung um die BFS-Charta geht. So konnten sie ohne Vorwarnung und Vorbereitung zu ihren effektiven Kenntnissen der Charta befragt werden.

Eine Kopie des Interview-Leitfadens findet sich in Anhang B.

## 3.2 Thesen zur Wirkungsanalyse, Erhebungsfragen

Im Projektteam PFO wurden Thesen zur Wirkung/Funktion der „ganzheitlichen Beratung“ erarbeitet. Sie sollten als Raster dienen, um die Erhebung zur Wirkungsanalyse der BFS-Charta zu strukturieren und die Erhebungsinhalte/Wirkungsfaktoren zu selektionieren.

Folgende vier Hauptthesen wurden aufgestellt:

- e) Einfluss der Charta auf den Beratungsprozess:  
These: *Beratungspersonen, welche die BFS-Charta kennen (Fallerhebung 2017), wenden deren Grundsätze häufiger an als solche, die diese nicht kennen (Fallerhebung 2014).*
- f) Einfluss der Beratungsperson auf den Beratungsprozess:  
These: *Junge weibliche Beratungspersonen aus Inforama-Standorten im Talgebiet mit einer höheren Ausbildung setzen die Grundsätze der BFS-Charta häufiger um.*
- g) Einfluss angemessener Berücksichtigung der Interessen aller von einem Beratungsfall betroffenen Personen bei der Lösungssuche:  
These: *Wenn sich alle von der Lösung betroffenen Beratungskunden am Beratungsprozess beteiligen können, wird die Beratung als erfolgreich beurteilt und der Informationsbedarf erfüllt.*
- h) Einfluss der Beratungskunden und der Betriebstypen auf die Akzeptanz der ganzheitlichen Beratung:  
These: *Junge, weibliche, gut ausgebildete Beratungskundinnen mit spezialisierten Betrieben im Talgebiet sind eher bereit, auf eine ganzheitliche Beratung einzugehen.*

Neben der Thesenprüfung wurden auch weitere Resultate analysiert. Insbesondere wurden die Ergebnisse der beiden Erhebungsjahre miteinander verglichen sowie die Unterschiede zwischen weiblichen und männlichen Beratungspersonen geprüft. Ausserdem sollten sich aufgrund der Antworten auch verschiedene allgemeine Erkenntnisse zur Beratungspraxis gewinnen lassen, wie: Zusammenhang zwischen Beratungsthema und Anzahl beteiligter Beratungskunden, zwischen Beratungserfolg und Beratungsdauer, zwischen Ausbildung der Beratungspersonen und Beratungskosten usw.

## 3.3 Erhebungsmethode und Vorgehen

Die Erhebung der Beratungsfälle musste eine minimale Anzahl von qualitativen und quantitativen Informationen erfassen, welche eine möglichst gute Analyse der Beratungspersönlichkeiten, ihrer Beratungspraxis sowie der Wirkung der BFS-Charta erlauben sollte. Aus den Wirkungsthesen ergab sich ein Set von Indikatoren und Faktoren, welche schlussendlich in einem Erhebungsraster zusammengefasst wurden.

Da der Kanton Bern seine Beratungsfälle in der digitalen Datenbank EBL erfasst, waren wir bei der Zusammenstellung der Fragen darauf bedacht, dass die befragten Beratungspersonen einen Grossteil der erhobenen Informationen aus dieser Datenbank beziehen konnten.

Die Befragung sollte Online vonstatten gehen, damit die Befragten ihre Eingaben zeitlich und räumlich unabhängig machen konnten und damit sie dabei anonym bleiben konnten. Zudem war vorgesehen, die Auswertung im Idealfall ebenfalls mit dem Online-Tool zu machen.

Zusammen mit Ernst Flückiger, dem Beratungsleiter des Inforama, wurden pro Standort der fünf Beratungszentren des Kantons Bern zwei Beratungspersonen ausgewählt, jeweils eine weibliche und eine männliche. Dabei wurde auch darauf geachtet, dass alle Altersstufen vertreten waren.

Ab Februar 2017 haben wir mit allen ausgewählten Beratungspersonen zuerst die Vorbefragung durchgeführt. Gleich anschliessend daran wurde dann jede und jeder über das Prozedere der Datenerhebung instruiert. Das Online-Tool war ab März 2017 bis Februar 2018 zu Erfassung offen.

Die Erhebung der Beratungsfälle ging nach folgender Vorgabe vonstatten:

Jede Beratungsperson erfasst jeweils ihre ersten 5 Beratungsfälle mit mehr als 4 Stunden Arbeitsaufwand, die in den Jahren 2014 respektive 2017 abgeschlossen wurden. Dabei sollten Fälle mit nichtbäuerlichen Kunden (Pachtfragen für eine Gemeinde, Verkehrswertschätzung für einen institutionellen Grundbesitzer usw.) ausgeschlossen werden.

### **3.4 Online-Tool und Erhebungsraster**

Als Online-Tool wurde „Findmind“ ausgewählt, ein Programm aus der Schweiz, das ausschliesslich über in der Schweiz lokalisierte Server läuft. Die Konfigurierung der Erhebung war mit Findmind recht gut machbar, die Erfassung der Daten durch die Beratungspersonen hat problemlos funktioniert.

Ein Ausdruck des Online-Fragebogens findet sich in Anhang C.

### **3.5 Auswertung der Daten**

Etwas schwieriger gestaltete sich die Auswertung der Erhebung mit Findmind: Zwar lässt das Programm eine schnelle erste Übersicht der Ergebnisse erstellen, aber eine vertiefte Analyse, insbesondere mit komplexeren Bezügen und Kreuztabellen, war so nicht möglich. Darum erfolgte die Auswertung der erhobenen Daten ab Juni 2018 anhand einer aus Findmind exportierten Gesamtdatei mittels Excel (Pivottabellen-Funktion).

Die in Tabellen und Abbildungen präsentierten quantitativen Ergebnisse basieren, wenn nicht anders angegeben, auf den Summen, Mittelwerten oder prozentualen Angaben der Gesamtstichproben (Vorbefragung: n=13; Erhebung: n=100).

Qualitative/inhaltliche Aussagen aus der Vorbefragung wurden fallweise und nach Ermessen des Autors aus den verifizierten Interviewabschriften zitiert und oft auch inhaltlich zusammengefasst.

## 4 Ergebnisse und Beurteilung

### 4.1 Sample-Charakteristika

Die Gruppe der befragten Personen hat sich wie folgt zusammengesetzt:

#### Teilnehmende der Vorbefragung:

Anzahl: 10 Beratungspersonen, 3 Vorstände BFS = total 13 Personen

Geschlecht: 6 Frauen, 7 Männer

Alter: zwischen 30 und 63

#### Teilnehmende der Erhebung von Beratungsdaten:

Anzahl: 10 Beratungspersonen = total 10 Personen

Geschlecht: 5 Frauen, 5 Männer

Alter: zwischen 30 und 63, Durchschnittsalter Frauen 43.4, Männer 42.2

Standorte: Rütli 2, Seeland 2, Emmental 2, Waldhof 2, Oberland 2

Höchste abgeschlossene Ausbildung: Agronomin HAFL 6, Agronomin ETH 2, Anderer Hochschule 2

Zusatzausbildungen: Coaching 3, Mediation 1, Beratungsmethodik 3, Agrarrecht 1, andere Zusatzausbildung 5, keine Zusatzausbildung 1, zwei Zusatzausbildungen 4

### 4.2 Erkenntnisse aus der Vorbefragung

Die Vorbefragung wurde mit den 13 Teilnehmenden durchgeführt, ohne dass diese im Voraus über das genaue Thema (BFS-Charta) informiert waren. Die mündlichen Antworten wurden schriftlich zusammengefasst und von den Befragten verifiziert. Ein Zusammenzug der vollständigen Ergebnisse findet sich im Anhang D. Im Folgenden werden die wichtigsten Erkenntnisse der Vorbefragung kompakt vorgestellt, d.h. sinngemäss gleiche Aussagen der Befragten sind in einen passenden Satz zusammengefasst worden.

#### 4.2.1 BFS-Charta bekannt?

→ Sample: 13 Befragte; nur ja oder nein als Antwort möglich

Ja: 8 (3 Vorstände BFS, 5 Beratungspersonen Inforama) = 61.5%

Nein: 5 (5 Beratungspersonen Inforama) = 38.5%

Im Jahr 2017, 3 Jahre nach Veröffentlichung der Charta, kannten 5 von 13 Befragten diese Charta nicht, unter den befragten Beratungspersonen war es die Hälfte (Unkenntnis der Charta: 3 weiblich, 2 männlich, Alter im Mittel: 48 / Kenntnis der Charta: 2 weiblich, 3 männlich, Alter im Mittel 37)!

#### 4.2.2 Welches sind die wichtigsten Punkte der BFS Charta?

→ Sample: 8 Befragte (nur jene die Frage 1 mit Ja beantwortet haben); offene Antwort

Die 8 Befragten, welche angaben, die BFS-Charta zu kennen (Frage 1), haben alle auch wichtige Inhalte der Charta benennen können. Wer also weiss, dass es eine BFS-Charta gibt, der weiss offensichtlich auch einigermaßen über deren Inhalt Bescheid.

Am häufigsten genannt wurden folgende Punkte:	Anzahl:
- Berücksichtigung der Bedürfnisse aller an der Beratung beteiligten Personen	4
- Bei weitreichenden Beratungsfällen sollten die Partnerinnen/Partner dabei sein.	3
- Gute Zusammenarbeit und Wertschätzung von Mann und Frau steht im Zentrum.	3
- ganzheitlicher Ansatz der Beratungsweise	2



Schlüsselsätze aus den Interviews:

*„Nachhaltigkeit ist für mich der wichtigste Punkt, im Sinne dass alle beteiligten Kunden das bekommen, was sie wollen und brauchen. Das heisst dass alle so informiert sind, dass sie bewusst die für sie richtige Lösung finden können.“*

*„Unterschiedliche Wahrnehmungen und Sichtweisen der Betroffenen aufnehmen, sichtbar machen und in den Prozess einbinden.“*

#### 4.2.3 Wichtigste Merkmale eines ganzheitlichen Ansatz in der landw. Beratung?

→ Sample: 13 Befragte (unter Offenlegung des Charta-Textes für alle weitere Fragen); offene Antwort

Unter dem Schlüsselbegriff „Ganzheitlicher Ansatz“ haben sich die Befragten alle etwas vorstellen können, und sehr oft haben diese Interpretationen übereingestimmt.

Am meisten genannt wurden folgende Punkte (Aussagen vom Autor komprimiert): Anzahl:

- |  |   |
|--|---|
| - die drei Bereiche der Nachhaltigkeit (Ökonomie, Ökologie, Soziales) gleichberechtigt beraten | 4 |
| - die Bedürfnisse aller betroffenen Beratungskunden werden miteinbezogen.                      | 4 |
| - Lebensqualität als Gesamtheit von Lebenszielen im Zentrum der Beratung                       | 4 |
| - Gesamtsicht auf den Familienbetrieb, neben Hauptfrage auch Familie, Arbeitsbelastung etc.    | 4 |
| - Lebensziele der Kunden in Beratung einbeziehen – Standortbestimmung                          | 3 |
| - ganzheitlicher Ansatz erfolversprechend, weil Betrieb und Familie integriert werden          | 2 |
| - Gesundheit, Mensch und Betrieb werden zusammen als Ganzes beraten.                           | 2 |

Schlüsselsätze aus den Interviews:

*„Ganzheitlicher Ansatz heisst für mich: alle Aspekte einer Beratungssituation zu berücksichtigen. Also nicht nur die momentane Sachlage zu bearbeiten, sondern auch im Hinblick auf die Zukunft beraten, mit dem Ziel, eine nachhaltige Lösung für alle beteiligten Beratungskunden zu finden.“*

*„Das ganze System sehen – und deshalb die Auswirkungen auf das Ganze erkennen. Wir sind keine Verkäufer eines Produktes und können uns deshalb auf den Kunden und seine Anliegen und Bedürfnisse konzentrieren.“*

*„Für mich könnte man das am besten als Lebensqualität beschreiben: eine Gesamtheit von betriebswirtschaftlichen Zahlen, Arbeitsplanung, Lebenszielen etc., welche für jede Person und den Verbund der Familie im Beratungsprozess individuell herausgearbeitet werden muss.“*

#### 4.2.4 Entscheidende Kriterien welche eine „Strategische Beratung“ kennzeichnen?

→ Sample: 13 Befragte (3 BFS, 9 Inforama) / offene Antwort

Auch der Begriff „Strategische Beratung“ hat für alle Befragten eine Bedeutung. Allerdings sind die genannten Kriterien oft nicht so leicht fassbar. Am einfachsten scheint da noch die Aufzählung von Beratungsthemen als Interpretationshilfe zu sein...

Am meisten genannt wurden folgende Erklärungen (Aussagen vom Autor komprimiert): Anzahl:

- |   |   |
|---|---|
| - typische Fälle: Hofübergabe, grosse Bauvorhaben, Erbfragen, Bioumstellung etc.  | 4 |
| - Gesamtschau auf die gemeinsamen Lebensziele der Familie und den Weg dahin       | 3 |
| - Wenn es nur um technische Fragen geht, dann ist es keine strategische Beratung. | 2 |

Schlüsselsätze aus den Interviews:

*„Oft kommt man aber erst beim Beratungsgespräch auf dem Betrieb zu den zusätzlichen, tieferliegenden Aspekten, die einer Beratungsanfrage zu Grunde liegen. Oft gelingt es den Kunden erst mit Hilfe der Beratung, den Überblick über Ihre Situation zu finden.“*

*„Die strategische Beratung hat einen Zeithorizont von 10 - 15 Jahren.“*

*„Zur strategischen Beratung gehört auch, dass man gemeinsame Kriterien für den „guten Lösungsweg“ erarbeitet. Man kann dazu verschiedenen Methoden aus der Coaching-Ausbildung einsetzen.“*

*„Die Frage, ob eine Beratung strategisch ist oder nicht, ist eigentlich von der Beratungsperson abhängig, von deren Einstellung: Betriebsberater verstehe ich als Generalisten im methodischen, nicht im fachlichen Sinn.“*

„Die Frage, ob eine Beratung strategisch ist oder nicht, beschäftigt mich im Beratungsalltag nicht – alle Beratungsanfragen, die zu mir kommen, haben strategische Aspekte. Und ich frage eigentlich immer nach Hintergründen, auch bei vordergründig einfachen Sachfragen.“

#### 4.2.5 Sind im Beratungsprozess erarbeitete Infos für alle Beteiligten zugänglich?

→ Sample: 13 Befragte (3 BFS, 9 Inforama) / offene Antwort

Die verständliche Aufarbeitung der Beratungsinformationen für alle Beteiligten, ein weiteres wichtiges Anliegen der Charta, wird im Grundsatz von allen befragten Beratungspersonen angestrebt. Es gibt aber unterschiedliche Aussagen dazu, wie dieses Anliegen konkret umgesetzt werden soll.

Am häufigsten genannt wurden folgende Ansätze (Aussagen vom Autor komprimiert):	Anzahl:
- Im Idealfall sind alle betroffenen Beratungskunden am Gespräch beteiligt.	5
- Wenn schriftlich informiert wird, dann für alle verständlich.	2
- Wenn schriftlich informiert wird, dann erhält jede beteiligte Partei eine Kopie.	2
- Eine Zusammenfassung des Beratungsgesprächs geht an alle beteiligte Parteien.	2
- Zum Schluss des Beratungsgesprächs wird vereinbart, welche Infos an wen gehen.	2

Schlüsselzitate aus den Interviews:

„Es geht darum, grösstmögliche Transparenz für alle Beteiligten herzustellen.“\*

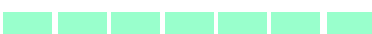
„Ich verschicke an jede Partei ein Exemplar – heute mit E-Mail ist das kein grosser Aufwand – und gehe davon aus, dass alle beteiligten Personen Einblick in die Unterlagen erhalten. Andererseits ist es mir ein Anliegen, dass per Adresse, Anrede etc. immer alle Betroffenen angesprochen werden.“

„Als Prüfung, ob die Inhalte auch von Allen verstanden wurden, setze ich die Frage ein: ‚Was zieht ihr für Schlüsse aus den vorliegenden Informationen?‘“

„Informationen werden in schriftlicher Form (E-Mail, Bericht) an die betroffenen Parteien versandt. Anschliessend gibt es eine Besprechung, wo Fragen gestellt und Erklärungen gegeben werden können. Meist wird der Bericht nicht gelesen, deshalb ist die Besprechung umso wichtiger.“

#### 4.2.6 Werden strategischen Beratungen immer mit allen Betroffenen durchgeführt?

→ Sample: 10 Befragte (nur Inforama) / nur ja, je nach dem, nein als Antwort möglich, plus Kommentare

Ja: 7 = 70% 

Je nach dem: 3 = 30% 

Nein: 0 = 0%

Sieben der Befragten gaben an, Beratungen immer mit allen Betroffenen durchzuführen, und drei erklärten, in dieser Hinsicht eher fallweise vorzugehen – aber niemand hat diese Frage mit Nein beantwortet. Jedenfalls zeigen die Kommentare zu dieser Frage, dass die Umsetzung dieses Charta-Grundsatzes in der Praxis sehr pragmatisch relativiert und an die Situation angepasst wird.

Kommentare der „Ja“-Antwortenden:

- Man kann aber die Kunden nicht zur Teilnahme aller Beteiligten zwingen, sondern diese nur empfehlen.
- Wenn jemand nicht dabei sein darf/kann, dann sollte er/sie wenigstens informiert werden.
- Wenn das Betriebsleiterpaar anwesend ist, sind Entscheide breiter abgestützt.
- Wenn nicht alle Betroffenen anwesend sind, gibt es nachher einen Zusatzaufwand.
- Manchmal ist es sinnvoll, eine Partei zuerst alleine zu sprechen.

Kommentare der „Je nachdem“-Antwortenden:

- Manchmal veranlasse ich zuerst Einzelgespräche, erst nachher sitzen alle am Tisch.
- Im Ausnahmefall wurde auch schon eine Person bewusst ausgeschlossen, die zu stark gestört hätte.
- Einzelberatung z.B. dann, wenn eine Partei spezifisch über ihre Rolle informiert werden muss

## Schlüsselzitate aus den Interviews:

„Meistens ist es auch für die Kunden eine Selbstverständlichkeit, dass alle Betroffenen an den wichtigen Beratungsgesprächen mit dabei sind – Widerspruch in dieser Hinsicht ist sehr sehr selten.“

„Zur Vorbesprechung kommt in der Regel nur der Betriebsleiter bei mir vorbei, und oft wird diese auch am Telefon geführt (mit dem Mann). Wenn ich dann auf den Betrieb gehe, erwarte ich eigentlich schon, dass die Partnerin mit dabei ist. Aber es gibt halt Situationen, wo das nicht möglich oder auch nicht nötig ist.“

„Ich bin in dieser Hinsicht eher hartnäckig und habe eigentlich meistens Erfolg damit, dass alle Betroffenen zum Beratungsgespräch kommen, auch „ernsthafte“ Freundinnen des jungen unverheirateten Betriebsleiters. Für mich ist das eine Selbstverständlichkeit.“

„Am schwierigsten ist es herauszufinden, ob ledige Betriebsübernehmer eine Partnerin haben, weil partnerlose Bauern das Nachfragen ev. heikel finden – aber vielleicht ist das nur mein Problem.“

„Wenn z.B. der Beratungskunden jemanden nicht am Tisch haben will, dann kann man wenigstens nachfragen, warum... Zumindest sollten in diesen Fällen die Abwesenden über die Ergebnisse der Beratung informiert werden.“

„In einem aussergewöhnlichen Fall habe ich bewusst und aktiv eine Person von den Gesprächen ausgeschlossen, weil sie psychisch krank ist und die Gespräche massiv gestört hat (eine Entmündigung dieser Person wird diskutiert).“

#### 4.2.7 Ist es sinnvoll, dass das BFS eine Charta zur ganzheitlichen Beratung erlässt?

→ Sample: 13 Befragte (3 BFS, 9 Inforama) / nur ja oder nein als Antwort möglich, plus Kommentare

Ja: 12 = 92.3% (3 BFS, 9 Inforama) 

Nein: 1 = 7.7% (1 Inforama) 

Die Befragten sind grossmehrheitlich der Meinung, dass der Erlass der BFS-Charta Sinn macht,

Kommentare der „Ja“-Antwortenden:

- aber nur die Kantone dazu Massnahmen umsetzen können.
- da sie Zielrichtung, Beratungsstandard, Leitbild des BFS vorgibt.
- da damit alle Betroffenen (insbesondere Partnerinnen) miteinbezogen werden.
- da durch den Einbezug aller Beteiligten Konflikte/Krisen offengelegt werden.
- um die Grundhaltung, für die die Charta steht, zu fördern.

## Schlüsselzitate aus den Interviews:

„Eine Charta ist grundsätzlich sinnvoll, um eine Zielrichtung vorzugeben. Man muss aber auch die Grenzen eines solchen Papiers und auch des Beratungsforums Schweiz sehen: Als Dachverband kann das BFS Empfehlungen abgeben, aber nicht durchsetzen. Nur die Kantone können Massnahmen in der Beratungspraxis effektiv umsetzen.“

„Vielleicht kann die Charta auch dazu dienen, Vorwürfe an „ganzheitliche“ Beratungspersonen zu entkräften, sie seien zu umständlich, seien Problemsucher etc.“

„Die Charta ist für die Beratungsinstitutionen auch nützlich als Kommunikation gegen aussen, um sich z.B. gegenüber privaten Beratungsangeboten abzuheben.“

„Die Umsetzung kann auch provozieren: Dort, wo noch das traditionelle Rollenbild vorherrscht, muss die partnerschaftliche Entscheidungsfindung erst als bessere Lösung erkannt werden. Und der Einbezug aller Beteiligten kann Konflikte und Krisen in Beziehungen aufdecken und dazu führen, dass man darüber sprechen muss (z.B. Suchtprobleme werden häufig heruntergespielt und Betroffene stehen nicht dazu).“

#### 4.2.8 Haben Sie schon bisher nach den Vorschlägen der BFS-Charta gearbeitet?

→ Sample: 10 Befragte (nur Inforama) / nur ja oder nein als Antwort möglich, plus Kommentare

Ja: 13 = 100% (10 Inforama) 

Nein: 0 = 0%

Alle befragten Beratungspersonen geben an, schon bisher nach den Vorgaben der BFS-Charta gearbeitet zu haben. Aus den Kommentaren geht auch hervor, dass verschiedene methodische Ansätze, die beim Inforama gefördert werden, ganz auf der Linie der Charta liegen.

Kommentare der „Ja“-Antwortenden:

- Die Rechte der Bäuerinnen wurden von mir schon bisher sehr ernst genommen.
- Zur Ganzheitlichkeit gehört auch Einbezug von anderen betroffenen Beratungsstellen, Ämtern etc.
- Die Charta-Prinzipien gehören zu den Grundsätzen im Inforama-Team (und in HAFL-Ausbildung).
- Die Charta-Grundsätze entsprechen auch der Grundhaltung beim Coaching-Ansatz.
- alle Betroffenen miteinbeziehen, alle transparent informieren, im Hinblick auf die Zukunft beraten
- Details können immer besser gemacht werden.

Schlüsselsätze aus den Interviews:

„Wir pflegen in unserem Beratungsteam einen regen Austausch und ich wurde beim Einstieg in die Grundsätze der ganzheitlichen Beratungsarbeit eingeführt.“

„Ausserdem wurde bei uns in der Ausbildung an der HAFL die Ganzheitlichkeit thematisiert – man sollte die Charta auch den Studenten/innen vorstellen.“

„Z.T. arbeite ich im Beratungs-Tandem: zuerst ein Coaching, dann erst wird betriebswirtschaftlich beraten und gerechnet.“

„Ich habe vorher in einer Treuhandstelle gearbeitet, dort war die Beratung vor allem zahlenlastig. Die ganzheitliche Beratung ist spannender und herausfordernder.“

#### 4.2.9 Welche Wirkungen auf die Beratungspraxis erwarten Sie von der BFS-Charta?

→ Sample: 13 Befragte (3 BFS, 9 Inforama) / offene Antwort

Die Befragten haben einhellig keine grossen Erwartungen an die Wirkung der BFS-Charta, sehen aber trotzdem einen gewissen Nutzen darin, dass sie erlassen wurde und wünschen sich, dass ihre Wahrnehmung gefördert wird und ihre Grundsätze breiter diskutiert werden.

Am häufigsten genannt wurden folgende Haltungen (Aussagen vom Autor komprimiert):	Anzahl:
- Die BFS-Charta kann die Beratungsleiter und Mitarbeitenden sensibilisieren.	2
- Die Ganzheitlichkeit kann dank der Charta immer wieder thematisiert/diskutiert werden.	2
- Die BFS-Charta müsste besser bekannt sein.	2

Schlüsselsätze aus den Interviews:

„Ich erwarte, dass durch die Charta die Frage, wie eine ganzheitliche Beratung ablaufen sollte, an den Beratungsstellen immer wieder thematisiert wird und dadurch die fortlaufende Diskussion dieser Beratungsgrundsätze und auch deren Weitergabe sichergestellt wird.“

„Die Charta zu lesen sensibilisiert, sobald aber ihre Inhalte diskutiert werden, findet man die Details, welche noch verbessert werden können.“

„Beratungskräfte, die von sich aus nicht nach den Grundsätzen der Charta arbeiten, werden diese vermutlich wenig beachten. Wenn die Charta nicht verpflichtend ist, hat sie wohl wenig Wirkung.“

„Beratung ist ein sehr persönlicher Prozess, ihr Erfolg auch von Fähigkeiten und Charakter der BeraterIn abhängig – z.B. kann bei fehlender Sozialkompetenz die Charta gar nicht umgesetzt werden.“

„Die Charta ist ein guter CH Beratungsstandard und Gedankenanstoss. Sie sollte mehr bekannt sein und öfter diskutiert werden (eventuell durch einen Erfahrungsaustausch?).“

„Es gibt andere Massnahmen zur Verbesserung des Beratungsprozesses, die ebenso wichtig (oder sogar noch wichtiger) wären als die Thematik der Charta – z.B. kollegiales Coaching.“

#### 4.2.10 Was ich sonst noch sagen wollte zur BFS-Charta oder allgemein zum Thema

→ Sample: 13 Befragte (3 BFS, 9 Inforama) / offene Antwort

Da diese abschliessende Frage im Kontext des PFO-Projekts und der BFS-Charta völlig offen gestellt war, werden im Folgenden nur die vorgebrachten Themen aufgezeigt (eine Vorstellung der wichtigsten Inhalte folgt dann bei den Schlüsselziten).

Am häufigsten genannt wurden folgende Themen (Aussagen vom Autor komprimiert):	Anzahl:
- verschiedene Aspekte des Beratungsprozesses	3
- die BFS-Charta und ihre Wirkung allgemein	2
- strategische Beratung und ganzheitlicher Einbezug aller Lebensbereiche	2
- Umsetzung und Verbreitung der BFS-Charta	2
- Frauen in landwirtschaftlichen Organisationen	1
- Beratungsprozess und Weiterbildung	1

Schlüsselzitate aus den Interviews:

„Die Wirkung der Charta auf Verlauf und Ergebnisse der Beratungen steht und fällt mit der Empfänglichkeit der Kunden für Ziele und Vorteile der ganzheitlichen Beratung und mit ihrer Bereitschaft, entsprechende partizipative Prozesse zur Entscheidungsfindung zu akzeptieren.“

„Die Charta ist das Resultat einer Diskussion, deren Ergebnis vor allem anregen soll, dass das Thema ständig im Gespräch bleibt und weiterentwickelt wird.“

„Wichtig ist, dass man Menschen gerne hat. Ich lege Wert darauf, dass ich die Fälle möglichst sequenziell abarbeiten kann und nicht zu viele parallel zu bearbeiten sind. Mailbeantwortung nimmt immer mehr Zeit in Anspruch und muss verrechnet werden. Auch die längeren Telefongespräche wurden kostenpflichtig.“

„Zum Thema Frauen in landwirtschaftlichen Organisationen:

Mitarbeit von Frauen ist oft zu stark von der Sprungbrettfunktion dieses Engagements und zu wenig vom echten Mehrwert für die Organisation bzw. das Gremium geprägt.

Die Art der Zusammenarbeit und die Umgangsformen sind für Frauen oft nicht attraktiv, da das Geschlecht noch zu oft zu massgeblich ist.

Erfahrung zeigt, dass in gemischten Gruppen die Art der Zusammenarbeit wesentlich ausgeglichener ist und für Frauen attraktiver wird. Dies zeigt sich insbesondere in den Arbeitskreisen.“

„Wenn man sich bewusst macht, welche Wirkung wir bei unseren Kunden haben können, dann ist es unerlässlich, dass wir unsere Beratungskompetenz mit ständiger Weiterbildung auch im methodischen Bereich ständig verbessern.“

„Zur Prüfung/zum Erkennen der strategischen Bedeutung eines Beratungsfalls spreche ich auch gerne die physische und psychische Gesundheit der Kunden an.“

„Die im strategischen Planungszyklus selbstverständliche „Analyse“ betrifft nicht nur die Buchhaltung, sondern eben ganzheitlich alle die verschiedenen Lebensbereiche eines landwirtschaftlichen Familienbetriebs.“

„Ich finde, dass auch die Teamzusammenarbeit noch mehr gefördert werden müsste, also die Bereitschaft der Beratungspersonen, sich untereinander frei auszutauschen, Fragen stellen zu dürfen ohne Angst, deshalb dumm hingestellt zu werden.“

„Das könnte ein wesentlicher Beitrag sein zur Weiterbildung der Beratungspersonen und somit die Beratungsqualität verbessern, zum Nutzen der Kunden.“

„Das BFS sollte konkret mit der Charta arbeiten.“

„Von den Initianten der Charta nehme ich vor allem die AGRIDEA wahr. Die anderen weniger.“

### 4.3 Teilnehmende Beratungspersonen an der Fallerhebung

An der Fallerhebung haben wie erwähnt 10 Beratungspersonen teilgenommen:

Geschlecht: 5 Weiblich, 5 Männlich

Standort: Rütli 2, Seeland 2, Emmental 2, Waldhof 2, Oberland 2

Alter: zwischen 30 und 63 Jahren, Mittel Frauen 42.2, Mittel Männer 43.4, Mittel total 42.8

Ausbildung: AgronomIn HAFL 6 (W 1, M 5), AgronomIn ETH 2 (W 2), Andere Hochschule 2 (W2)

Zusatzausbildungen: Coaching 3, Mediation 1, Beratungsmethodik 3, Agrarrecht 1, andere Zusatzausbildung 5, keine Zusatzausbildung 1, zwei Zusatzausbildungen 4

### 4.4 Charakteristika der erhobenen Fälle

Insgesamt wurden mit der Erhebung 100 Beratungsfälle erfasst – 49 aus dem Jahr 2014 und 51 aus dem Jahr 2017. Vorgesehen war natürlich eine gleiche Anzahl Fälle aus beiden Jahren, da aber eine befragte Beratungsperson irrtümlich 6 Fälle 2017 auswählte und nur 4 Fälle 2014, kam es zu dieser leichten Unschärfe. Sie wurde nicht korrigiert, weil sie das Gesamtergebnis kaum beeinträchtigt.

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die Charakteristik der nach der weiter oben beschriebenen Systematik (Kapitel 3.3) ausgewählten Beratungsfälle:

Charakteristika der erfassten Beratungsfälle, aufgeteilt nach Jahr und Geschlecht der Beratungspersonen									
Beratungsjahr: Beratungsperson:	2014			2017			Alle		
	Männer	Frauen	Alle	Männer	Frauen	Alle	Männer	Frauen	Alle
<b>Anzahl Beratungsfälle</b>	24	25	49	26	25	51	50	50	100
<b>Produktionszone:</b>									
Talzone	7	12	19	9	8	17	16	20	36
Hügelzone	6	4	10	3	1	4	9	5	14
Bergzone I	6	3	9	8	9	17	14	12	26
Bergzone II	5	1	6	6	2	8	11	3	14
Bergzone III		4	4		3	3		7	7
Bergzone IV		1	1		2	2		3	3
<b>Betriebsgrösse (LN):</b>									
<10 ha		1	1	1	5	6	1	6	7
10-20 ha	15	15	30	16	13	29	31	28	59
20-30 ha	7	6	13	4	5	9	11	11	22
>30 ha	2	3	5	5	2	7	7	5	12
<b>Beratungsthematik:</b>									
Hofübergabe	8	3	11	13	2	15	21	5	26
Investitionen	6	5	11	4	7	11	10	12	22
Strategische Neuausrichtung	5	6	11	4	1	5	9	7	16
Schätzung (VW, PZ, Schaden etc.)		5	5		4	4		9	9
Scheidung/Trennung/Parkonflikt		2	2	1	1	2	1	3	4
Familienkonflikt	1	1	2		2	2	1	3	4
Rechtsauskunft		2	2		1	1		3	3
Gründung Gemeinschaft	2		2	1		1	3		3
Hofaufgabe	1		1		2	2	1	2	3
Finanzielle Probleme	1		1	1	1	2	2	1	3
Überlastung				1	2	3	1	2	3
Tod/Invalidität/Krankheit				1	1	2	1	1	2
Ausserfamiliärer Konflikt		1	1					1	1
Coaching					1	1		1	1
<b>Anzahl Gespräche:</b>									
<3 Beratungsgespräche	10	15	25	16	7	23	26	22	48
3-6 Beratungsgespräche	11	7	18	10	13	23	21	20	41
>6 Beratungsgespräche	3	3	6		5	5	3	8	11
<b>Dauer Beratung:</b>									
<8 h totaler Aufwand	7	9	16	15	9	24	22	18	40
8-16 h totaler Aufwand	11	13	24	10	11	21	21	24	45
>16 h totaler Aufwand	6	3	9	1	5	6	7	8	15
<b>Kosten Beratung:</b>									
Mittlere Gesamtkosten	922.27	776.72	848.01	643.92	1'046.08	841.06	777.53	911.40	844.47
<b>Beratungserfolg:</b>									
(Selbsteinschätzung der Beratungspersonen)									
schlecht	1	1	2				1	1	2
mittel	1	5	6	2	3	5	3	8	11
gut	11	13	24	15	13	28	26	26	52
sehr gut	11	6	17	9	9	18	20	15	35

Grundsätzlich haben wir eine durchschnittliche Auswahl von Beratungsfällen erfasst: Produktionszonen und Betriebsgrößen der betroffenen Betriebe entsprechen einigermaßen den effektiven Verhältnissen im Kanton Bern. Die Unterschiede zwischen den Erhebungsjahren resp. Geschlechtern der Beratungspersonen sind auf ersten Blick nicht sehr gross. Dass nur weibliche Beraterinnen Schätzungen resp. Rechtsauskünfte erteilt haben, liegt wohl daran, dass diese Person(en) einfach fachlich auf diese Themen spezialisiert ist (sind).

Die Reihenfolge nach Häufigkeit der Beratungsthemen zeigt, dass in der Vorbefragung eindeutig als „strategisch“ identifizierte Beratungen an der Spitze stehen: Hofübergabe, Investition, strategische Neuausrichtung, aber auch Scheidung/Trennung, Familienkonflikt, Gemeinschaftsgründung oder Hofaufgabe zählen wohl dazu. Bei den Schätzungen oder Rechtsauskünften ist die Zuordnung zu den strategischen Beratungen weniger eindeutig und sehr vom Kontext abhängig. Aber immerhin, die ersten drei eindeutig strategischen Themen machen bereits 64% aller Beratungsfälle aus.

## 4.5 Hauptergebnisse Fallerhebung – Thesenprüfung

Zuerst werden die Hauptthesen geprüft und analysiert, anschliessend einige weitere interessante Aspekte der Erhebung vorgestellt und diskutiert.

Dabei wird in einem ersten Schritt davon ausgegangen, dass die festgestellten Wirkungen eine Folge der Einführung der BFS-Charta sind. Dieser Wirkungszusammenhang muss natürlich anschliessend auch noch geprüft oder zumindest diskutiert werden.

### 4.5.1 Einfluss der Charta auf den Beratungsprozess

*These a): Beratungspersonen, welche die BFS-Charta kennen (Fallerhebung 2017), wenden deren Grundsätze häufiger an als solche, die diese nicht kennen (Fallerhebung 2014).*

Um festzustellen, ob und welche Unterschiede zwischen den erhobenen Daten der Jahre 2014 und 2017 bestehen, wurden verschiedene Ergebnisse der Befragung unter dem Aspekt Erfassungsjahr miteinander verglichen.

#### 4.5.1.1 Anzahl Kunden und Gesamtkosten pro Beratung

Wenn die Umsetzung der Grundsätze der BFS-Charta bedeutet, dass im Idealfall alle Betroffenen bei Beratungstreffen anwesend sind, dann müsste im Jahr 2017 die mittlere Anzahl Beratungskunden grösser gewesen sein als im Jahr 2014.

Ebenso könnte man annehmen, dass Beratungen mit allen betroffenen Kunden länger dauern als jene unter Beteiligung lediglich der Betriebsleitung – entsprechend müssten also auch die mittleren Beratungskosten im Jahr 2017 höher sein als jene von 2014.

Die Auswertung der Erhebung ergibt dazu folgende Ergebnisse:

Geschlecht Beratungspersonen und Beratungsjahr: Mittlere Anzahl Kunden und Kosten pro Beratung												
Geschlecht:	Männer		Frauen		Alle		Männer		Frauen		Alle	
	Mittlere Anzahl Beratungskunden	Standard-abweichung	Mittlere Anzahl Beratungskunden	Standard-abweichung	Mittlere Anzahl Beratungskunden	Standard-abweichung	Mittlere Beratungskosten (CHF)	Standard-abweichung	Mittlere Beratungskosten (CHF)	Standard-abweichung	Mittlere Beratungskosten (CHF)	Standard-abweichung
Beratungsjahr:												
2014	2.46	0.96	2.08	0.93	2.27	0.96	922.27	475.27	776.72	398.23	848.01	443.67
2017	2.65	1.21	2.36	1.23	2.51	1.23	643.92	261.25	1'046.08	398.23	841.06	469.62
ALLE	2.56	1.10	2.22	1.10	2.39	1.11	777.53	404.04	911.40	495.65	844.47	457.10

Im Mittel waren an den im Jahr 2017 erfassten Beratungen etwas mehr Beratungskunden beteiligt als im Jahr 2014, die mittleren Kosten pro Beratung hingegen im 2014 ganz leicht höher als 2017.



**Schlussfolgerung:** Wenn man die mittlere Anzahl Beratungskunden zum Mass nimmt, dann hat die Einführung der Charta eine gewisse positive Wirkung für die Förderung der ganzheitlichen Beratung erzielt.

Zwischen der Anzahl Beratungskunden und den durchschnittlichen Kosten pro Beratungsfall besteht offensichtlich kein Zusammenhang. Allenfalls könnte man daraus schliessen, dass Beratungen unter Beizug einer Mehrzahl der Betroffenen nicht unbedingt teurer sind (nicht mehr Zeit beanspruchen).

**Vorbehalt:** Die Standardabweichungen der besprochenen Resultate zeigen, dass die Ergebnisse nicht signifikant sind und höchstens eine Tendenz anzeigen.

#### 4.5.1.2 Zeitaufwand pro Beratung je Jahr

Wenn die Umsetzung der Grundsätze der BFS-Chart bedeutet, dass im Idealfall die Interessen aller Betroffenen berücksichtigt werden, dann müssten im Jahr 2017 mehr Beratungen mit insgesamt längerem Zeitaufwand stattgefunden haben als im Jahr 2014.

Die Auswertung der Erhebung ergibt dazu folgende Ergebnisse:



Aus dem Jahr 2014 wurden mehr Beratungen erfasst, die insgesamt 8 bis 16 Stunden oder über 16 Stunden gedauert haben (1 resp. 5 mehr), und weniger Beratungen, die unter 8 Stunden dauerten (8 weniger).

**Schlussfolgerung:** Wenn man den Zeitaufwand in Erwägung zieht und von der Annahme ausgeht, dass der Beizug aller Beteiligten den Beratungsaufwand erhöht, dann weisen die kürzeren Beratungszeiten im Jahr 2017 darauf hin, dass die Einführung der BFS-Charta nicht gewirkt hat.

**Vorbehalt:** Der Wirkungszusammenhang zwischen BFS-Charta und Reduktion des Beratungsaufwands ist sehr hypothetisch.



#### 4.5.1.3 Einschätzung des Beratungserfolgs

Wenn die Umsetzung der Grundsätze der BFS-Charta bedeutet, dass die Interessen aller Betroffenen besser berücksichtigt werden, dann müsste im Jahr 2017 der mittlere Beratungserfolg besser beurteilt worden sein als im Jahr 2014.

Geschlecht Beratungsperson Selbsteinschätzung Beratungserfolg je Beratungsjahr															
Geschlecht:	Männer					Frauen					Alle				
Selbsteinschätzung Beratungserfolg:	seh schlecht	schlecht	mittel	gut	sehr gut	seh schlecht	schlecht	mittel	gut	sehr gut	seh schlecht	schlecht	mittel	gut	sehr gut
2014	0	1	1	11	11	0	1	5	13	6	0	2	6	24	17
2017	0	0	2	15	9	0	0	3	13	9	0	0	5	28	18
ALLE	0	1	3	26	20	0	1	8	26	15	0	2	11	52	35

Die Beratungspersonen haben ihren Beratungserfolg im Jahr 2017 besser eingeschätzt als im 2014.

**Schlussfolgerung:** Wenn man davon ausgeht, dass die Berücksichtigung der BFS-Charta den Beratungserfolg verbessert, dann weist die bessere Selbsteinschätzung der befragten Beratungspersonen darauf hin, dass *die Einführung der BFS-Charta einen positiven Einfluss hatte*.

**Vorbehalt:** Ob der gesteigerte Beratungserfolg auf die Wirkung der BFS-Charta zurückzuführen ist, oder (auch) andere Ursachen hat, müsste noch geprüft werden.

#### 4.5.1.4 Charta bekannt oder nicht

Wie bereits weiter oben ausgeführt (Kapitel 4.2.1), hat genau die Hälfte (5 von 10) der befragten Beratungspersonen angegeben, die BFS-Charta zu kennen. Wenn die Kenntnis der BFS-Charta eine bessere Beachtung von deren Grundsätzen zur Folge hat, dann müsste sich dies bei den Fallberatungen anhand ausgewählter Indikatoren zeigen lassen.

Bekanntheit der Charta und Beratungsjahr: Mittlere Anzahl Kunden und Kosten pro Beratung und Anteil Einzelpartner									
BFS-Charta bekannt?	JA			NEIN			ALLE		
Beratungsjahr:	Mittlere Anzahl Beratungskunden	Mittlere Beratungskosten	Anteil Beratungen mit nur 1 Ehepartner nur wenn Kunde verheiratet	Mittlere Anzahl Beratungskunden	Mittlere Beratungskosten	Anteil Beratungen mit nur 1 Ehepartner nur wenn Kunde verheiratet	Mittlere Anzahl Beratungskunden	Mittlere Beratungskosten	Anteil Beratungen mit nur 1 Ehepartner nur wenn Kunde verheiratet
2014	2.4	855.66	20.0%	2.13	840.04	33.3%	2.77	848.01	27.3%
2017	2.64	854.22	14.3%	2.38	828.40	22.7%	2.51	841.06	18.6%
Alle	2.52	854.94	17.1%	2.26	833.99	28.3%	2.39	844.47	23.0%

Beratungspersonen, die angegeben haben die BFS-Charta zu kennen, haben im Jahr 2017 im Schnitt am meisten Beratungskunden (2.64) und am wenigsten Einzelpartner (14.3%) beraten. Letzteres bedeutet, dass von 100 verheirateten Beratungskunden nur in 14.3 Fällen lediglich einer der Ehepartner an der Beratung teilgenommen hat.

**Schlussfolgerung:** Wenn man davon ausgeht, dass die Kenntnis der BFS-Charta zur besseren Einhaltung von deren Grundsätzen führt, dann weist die höhere Anzahl an Beratungskunden und der tiefere Anteil an Einzelpartnern bei Beratungen, die 2017 von Kennern der Charta durchgeführt wurden, darauf hin, dass *die Einführung der BFS-Charta einen positiven Einfluss hatte*.

**Vorbehalt:** Auch wenn die Auswertung der Indikatoren für eine Entwicklung hin zu einer ganzheitlicheren Beratung spricht, ist nicht klar, ob dies allein auf die Wirkung der BFS-Charta zurückzuführen ist oder (auch) andere Ursachen haben kann. Dies müsste noch geprüft werden.

Die Indikatoren für eine ganzheitliche Beratung müssten insbesondere auch bei den klar „strategischen Beratungen“ – dazu zählen sicher die am häufigsten erfassten Themen: Hofübergabe, Investitionen, strategische Neuausrichtung (siehe auch Kapitel 4.4) – einen Einfluss der Charta zeigen.

Bekanntheit der Charta und Beratungsthematik: Anzahl Fälle, Anteil Einzelpartner, mittlere Anzahl Kunden und Kosten pro Beratung												
BFS-Charta bekannt?	JA				NEIN				ALLE			
Beratungsthematik:	Anzahl Beratungsfälle	Anteil Beratungen mit nur 1 Ehepartner*	Mittlere Anzahl Beratungskunden	Mittlere Beratungskosten	Anzahl Beratungsfälle	Anteil Beratungen mit nur 1 Ehepartner*	Mittlere Anzahl Beratungskunden	Mittlere Beratungskosten	Anzahl Beratungsfälle	Anteil Beratungen mit nur 1 Ehepartner*	Mittlere Anzahl Beratungskunden	Mittlere Beratungskosten
Hofübergabe/-übernahme	18	0.0%	2.89	688.83	8	25.00%	3.13	1002.88	26	10.0%	2.96	785.46
Investition	10	22.2%	2.30	936.50	12	27.27%	1.75	873.46	22	25.0%	2.00	902.11
Strategische Neuausrichtung	8	12.5%	2.38	1015.69	8	28.57%	1.75	540.75	16	20.0%	2.06	778.22
Schätzung (EW, VW, PZ etc.)	0				9	50.00%	1.67	1124.56	9	50.0%	1.67	1124.56
Scheidung/Trennung/Paarkonflikt	3	50.0%	1.67	680.67	1	0.00%	2.00	755.00	4	33.3%	1.75	699.25
Familienkonflikt	4	25.0%	3.75	1066.50	0				4	25.0%	3.75	1066.50
Rechtsauskunft	1	0.0%	2.00	647.50	2	50.00%	2.50	661.50	3	33.3%	2.33	656.83
Gründung Gemeinschaft	0				3	0.00%	3.33	663.33	3	0.0%	3.33	663.33
Hofaufgabe	1	0.0%	1.00	760.00	2	0.00%	4.00	702.50	3	0.0%	3.00	721.67
Finanzielle Probleme	1	0.0%	2.00	1055.00	2	0.00%	2.50	460.00	3	0.0%	2.33	658.33
Überlastung	3	66.7%	1.33	1099.83	0				3	66.7%	1.33	1099.83
Tod/Invalidität/Krankheit	0				2	0.00%	3.50	932.50	2	0.0%	3.50	932.50
Ausserfamiliärer Konflikt	1	0.0%	3.00	787.50	0				1	0.0%	3.00	787.50
Coaching	0				1	100.0%	1.00	490.00	1	100.0%	1.00	490.00
<b>Alle</b>	<b>50</b>	<b>17.1%</b>	<b>2.52</b>	<b>854.94</b>	<b>50</b>	<b>28.26%</b>	<b>2.26</b>	<b>833.99</b>	<b>100</b>	<b>23.0%</b>	<b>2.39</b>	<b>844.47</b>

\* nur wenn Kunde verheiratet

Beratungspersonen, die angegeben haben, die BFS-Charta zu kennen, haben insgesamt über alle erfassten Fälle, aber insbesondere auch für die drei häufigsten Beratungsthemen, im Schnitt eine höhere Anzahl Kunden und weniger Einzelpartner beraten.

**Schlussfolgerung:** Wenn man davon ausgeht, dass die Kenntnis der BFS-Charta zur besseren Einhaltung deren Grundsätzen führt, dann weisen die besseren Indikatoren für eine ganzheitliche Beratung bei Beratungen der Charta-Kenner darauf hin, dass die Einführung der BFS-Charta einen positiven Einfluss hatte.

**Vorbehalt:** Ob der verbesserten Indikatoren für eine ganzheitliche Beratung allein auf die Wirkung der BFS-Charta zurückzuführen sind oder (auch) andere Ursachen haben, müsste natürlich noch geprüft werden.

**Hinweis:** Es werden immer noch eine gewisse Anzahl strategische Beratungen mit nur einem Ehepartner durchgeführt – vielleicht würde es sich lohnen, die Ursachen für diese Abweichung von der „guten Charta-Praxis“ genauer unter die Lupe zu nehmen. Es mag dafür gute Gründe geben, oder an der überzeugenden Argumentation der Beratungspersonen gemangelt haben. Die Aufarbeitung dieser Sachlage wäre möglicherweise die Gelegenheit für einen Lernprozess im Beraterteam.

#### 4.5.2 Einfluss der Beratungsperson auf den Beratungsprozess

*These b): Junge weibliche Beratungspersonen aus Inforama-Standorten im Talgebiet mit einer höheren Ausbildung setzen die Grundsätze der BFS-Charta häufiger um.*

Zur Prüfung dieser These wurden verschiedene Gruppierungen der Datenbasis miteinander verglichen: Geschlecht, Altersklasse, Standort und Ausbildung der Beratungspersonen.

Als Indikatoren herangezogen wurden dabei: Anzahl Kunden und Kosten pro Beratungsfall sowie die Anzahl Beratungen, bei denen verheiratete Kunden involviert waren, aber nur ein Ehepartner an den Besprechungen mit der Beratungsperson teilnahm.

Geschlecht und Altersklasse der Beratungspersonen im Vergleich												
Geschlecht:	Männer				Frauen				Alle			
Altersklasse:	Total Anzahl Beratungsfälle	Mittlere Anzahl Beratungskunden	Mittlere Kosten je Beratungsfall (CHF)	Anteil Beratungen mit nur 1 Ehepartner nur wo Kunde verheiratet	Total Anzahl Beratungsfälle	Mittlere Anzahl Beratungskunden	Mittlere Kosten je Beratungsfall (CHF)	Anteil Beratungen mit nur 1 Ehepartner nur wo Kunde verheiratet	Total Anzahl Beratungsfälle	Mittlere Anzahl Beratungskunden	Mittlere Kosten je Beratungsfall (CHF)	Anteil Beratungen mit nur 1 Ehepartner nur wo Kunde verheiratet
ALLE	50	2.56	777.53	19.0%	50	2.22	911.40	26.7%	100.0	2.39	844.47	23.0%
Jünger als 42	30	2.47	775.85	20.8%	20	2.70	983.68	10.0%	50.0	2.56	858.98	15.9%
42 und älter	20	2.70	780.05	16.7%	30	1.90	863.22	40.0%	50.0	2.22	829.95	30.2%
Differenz	10	-0.23	-4.20	4.2%	-10	0.80	120.46	-30.0%	0.0	0.34	29.03	-14.3%

Die Altersklasse der Frauen unter 42 Jahren (das waren 2 der befragten 10 Beratungspersonen) hat im Vergleich zu den übrigen Auswertungsgruppen im Mittel die meisten Beratungskunden zu den höchsten Kosten beraten und dabei am wenigsten Fälle betreut, bei denen nur ein Ehepartner teilnahm (Ergebnisse in der Tabelle oben dunkelgelb unterlegt).

**Schlussfolgerung:** Die Wirkungsanalyse nach Geschlecht und Altersklassen spricht eher dafür, dass jüngere Beraterinnen die BFS-Charta häufiger umsetzen.

**Vorbehalt:** Signifikanz und Wirkungszusammenhang der Auswertung sind nicht gesichert.

Geschlecht und Standort der Beratungspersonen im Vergleich												
Geschlecht:	Männer				Frauen				Alle			
Inforama Standorte:	Total Anzahl Beratungsfälle	Mittlere Anzahl Beratungskunden	Mittlere Kosten je Beratungsfall (CHF)	Anteil Beratungen mit nur 1 Ehepartner nur wo Kunde verheiratet	Total Anzahl Beratungsfälle	Mittlere Anzahl Beratungskunden	Mittlere Kosten je Beratungsfall (CHF)	Anteil Beratungen mit nur 1 Ehepartner nur wo Kunde verheiratet	Total Anzahl Beratungsfälle	Mittlere Anzahl Beratungskunden	Mittlere Kosten je Beratungsfall (CHF)	Anteil Beratungen mit nur 1 Ehepartner nur wo Kunde verheiratet
ALLE	50	2.56	777.53	19.0%	50	2.22	911.40	26.7%	100.0	2.39	844.47	23.0%
Emmental	10	2.40	587.80	0.0%	10	2.70	1'256.75	0.0%	20.0	2.55	922.28	0.0%
Oberland	10	2.90	657.00	12.5%	10	1.50	836.55	44.4%	20.0	2.20	746.78	29.4%
Rütti	10	2.50	903.10	20.0%	10	1.70	1'062.70	44.4%	20.0	2.10	982.90	31.6%
Seeland	10	2.40	973.00	33.3%	10	2.50	690.40	28.6%	20.0	2.45	831.70	31.3%
Waldhof	10	2.60	777.53	22.2%	10	2.70	710.60	20.0%	20.0	2.65	738.68	21.1%

An den Standorten, welche vorwiegend Kunden im Talgebiet betreuen (Rütti und Seeland), wurden öfter Beratungsgespräche mit nur einem Ehepartner durchgeführt und im Schnitt weniger Beratungskunden an den Besprechungen beteiligt als an den übrigen Standorten.

**Schlussfolgerung:** Die Wirkungsanalyse nach Standorten spricht eher dagegen, dass Beratungspersonen aus dem Talgebiet die BFS-Charta häufiger umsetzen.

**Vorbehalt:** Signifikanz und Wirkungszusammenhang der Auswertung sind nicht gesichert. Zum Beispiel ist es denkbar, dass grosse umsatzintensive Betriebe im Talgebiet als von der Familie deutlich getrennte Unternehmen geführt werden und die/der im Betrieb nicht engagierte Ehepartnerin/Ehepartner an einer Beratung bewusst gar nicht teilnehmen will.

**Hinweis:** Auch für dieses Ergebnis würde sich eine Aufarbeitung der Gründe für die relativ hohe Anzahl Einzelpartner-Beratungen lohnen (siehe Hinweis zu Kapitel 4.5.1 oben).

### 4.5.3 Einfluss der Berücksichtigung der Interessen aller betroffenen Personen

*These c): Wenn sich alle von der Lösung betroffenen Beratungskunden am Beratungsprozess beteiligen können, wird die Beratung als erfolgreich beurteilt und der Informationsbedarf erfüllt.*

Zur Prüfung dieser These wurden verschiedene Faktoren der Datenbasis miteinander verglichen: Geschlecht, Beratungsjahr sowie Beurteilung des Beratungserfolgs sowie die Strategie zur Weitergabe von Informationen durch die Beratungspersonen.

Als Indikatoren herangezogen wurden dabei: Anzahl Kunden und Kosten pro Beratungsfall sowie die Anzahl Beratungen, bei denen verheiratete Kunden involviert waren, aber nur ein Ehepartner an den Besprechungen mit der Beratungsperson teilnahm.

Beraterfolg und Geschlecht der Beratungspersonen im Vergleich												
Geschlecht:	Männer				Frauen				Alle			
	Total Anzahl Beratungsfälle	Mittlere Anzahl Beratungskunden	Mittlere Kosten je Beratungsfall (CHF)	Anteil Beratungen mit nur 1 Ehepartner nur wo Kunde verheiratet	Total Anzahl Beratungsfälle	Mittlere Anzahl Beratungskunden	Mittlere Kosten je Beratungsfall (CHF)	Anteil Beratungen mit nur 1 Ehepartner nur wo Kunde verheiratet	Total Anzahl Beratungsfälle	Mittlere Anzahl Beratungskunden	Mittlere Kosten je Beratungsfall (CHF)	Anteil Beratungen mit nur 1 Ehepartner nur wo Kunde verheiratet
ALLE	50	2.56	777.53	19.0%	50	2.22	911.40	26.7%	100	2.39	844.47	23.0%
Sehr gut	20	2.50	733.93	12.5%	15	2.73	969.70	15.4%	35	2.60	834.97	13.8%
Gut	26	2.69	816.58	22.7%	26	2.00	971.38	30.4%	52	2.35	893.98	26.7%
Mittel	3	2.00	719.00	33.3%	8	1.88	622.63	37.5%	11	1.91	648.91	36.4%
Schlecht	1	2.00	810.00	0.0%	1	3.00	787.50	0.0%	2	2.50	798.75	0.0%

Um auch die Wirkung der Strategie bei der Weitergabe von Informationen durch Beratungspersonen zu prüfen, wurde diese dem Beraterfolg gegenübergestellt. Als Indikator herangezogen wurde das Beratungsjahr.

Informationsweitergabe, Beraterfolg und Jahr der Fallbearbeitung im Vergleich															
Beraterfolg:	2014					2017					Alle				
	Total Anzahl Beratungsfälle	Info mündlich Betriebsleitung	Info mündlich Beratungskunden	Info schriftlich Betriebsleitung	Info schriftlich Beratungskunden	Total Anzahl Beratungsfälle	Info mündlich Betriebsleitung	Info mündlich Beratungskunden	Info schriftlich Betriebsleitung	Info schriftlich Beratungskunden	Total Anzahl Beratungsfälle	Info mündlich Betriebsleitung	Info mündlich Beratungskunden	Info schriftlich Betriebsleitung	Info schriftlich Beratungskunden
ALLE	49	31%	53%	67%	43%	51	43%	53%	61%	57%	100	37%	53%	64%	50%
Sehr gut	17	18%	65%	59%	41%	18	39%	50%	67%	61%	35	29%	57%	63%	51%
Gut	24	42%	54%	67%	50%	28	43%	54%	57%	57%	52	42%	54%	62%	54%
Mittel	6	33%	17%	100%	17%	5	60%	60%	60%	40%	11	45%	36%	82%	27%
Schlecht	2	0%	50%	50%	50%	0					2	0%	50%	50%	50%

**Schlussfolgerung:** Die Wirkungsanalyse nach Beraterfolg spricht eher dafür, dass Beraterfälle als erfolgreicher beurteilt werden, wenn die Charta-Grundsätze beachtet werden, wenn also alle betroffenen Beratungskunden anwesend sind, insbesondere die Betriebsleitung und dessen/deren Ehepartner/in.

Bei der Wirkung der Informationsstrategie ist das Ergebnis relativ undeutlich, aber bei den als erfolgreich eingeschätzten Beratungen (sehr gut und gut) werden deutlich häufiger alle Beratungskunden mit Beratungsinformationen beliefert. Die Verteilung der Beratungsinformationen an alle Beratungskunden und nicht nur an die Betriebsleitung scheint also den Beraterfolg zu verbessern.

**Vorbehalt:** Signifikanz und Wirkungszusammenhang der Auswertung sind nicht gesichert.

#### 4.5.4 Einfluss von Beratungskunde und Betriebstyp auf die ganzheitliche Beratung

*These d): Junge, weibliche, gut ausgebildete Betriebsleiterinnen mit spezialisierten Betrieben im Talgebiet sind eher bereit, auf eine ganzheitliche Beratung einzugehen*

Zur Prüfung dieser These wurden zuerst folgende Gruppierungen der Datenbasis miteinander verglichen: Geschlecht und Altersklasse der Hauptkunden (Beratungskunde 1) sowie das Beratungsjahr.

Als Indikatoren herangezogen wurden: Anzahl Kunden und Kosten pro Beratungsfall sowie die Anzahl Beratungen, bei denen verheiratete Kunden involviert waren, aber nur ein Ehepartner an den Besprechungen mit der Beratungsperson teilnahm.

Alter und Geschlecht der Hauptkunden (nur wenn Beratungskunde 1 = Betriebsleitung) im Vergleich													
Beratungsjahr:		2014				2017				Alle			
Beratungskunde 1 (BK 1) (nur wenn BK1 = BL):		Total Anzahl Beratungsfälle	Mittlere Anzahl Beratungskunden	Mittlere Kosten je Beratungsfall (CHF)	Anteil Beratungen mit nur 1 Ehepartner <i>nur wo Kunde verheiratet</i>	Total Anzahl Beratungsfälle	Mittlere Anzahl Beratungskunden	Mittlere Kosten je Beratungsfall (CHF)	Anteil Beratungen mit nur 1 Ehepartner <i>nur wo Kunde verheiratet</i>	Total Anzahl Beratungsfälle	Mittlere Anzahl Beratungskunden	Mittlere Kosten je Beratungsfall (CHF)	Anteil Beratungen mit nur 1 Ehepartner <i>nur wo Kunde verheiratet</i>
Geschlecht:	Alter:												
Männlich	unter 45	16	1.88	766.00	38.5%	13	2.31	803.77	0.0%	29	2.07	782.93	22.7%
	über 45	28	2.57	905.80	18.5%	30	2.73	925.70	18.5%	58	2.66	916.09	18.5%
	Alle	44	2.32	854.97	25.0%	43	2.60	888.84	13.9%	87	2.46	871.71	19.7%
Weiblich	unter 45	2	1.50	529.50	100.0%	5	2.00	484.00	20.0%	7	1.86	497.00	28.6%
	über 45	1	3.00	923.00	0.0%	3	2.00	751.33	100.0%	4	2.25	796.50	66.7%
	Alle	3	2.00	663.67	33.3%	8	2.00	584.25	42.9%	11	2.00	605.91	40.0%
Alle	unter 45	18	1.83	739.72	40.0%	18	2.22	714.94	7.1%	36	2.03	727.33	24.1%
	über 45	29	2.59	906.71	17.9%	33	2.67	909.84	24.1%	62	2.63	908.38	21.1%
	Alle	47	2.30	842.76	25.6%	51	2.51	841.06	18.6%	98	2.41	841.87	22.1%

**Schlussfolgerung:** Die Ergebnisse zeigen, dass bei weiblichen Hauptkundinnen im Mittel weniger Beratungskunden an den Beratungen anwesend waren und dass auch eine grössere Anzahl Beratungen mit nur einem Ehepartner stattgefunden haben als bei männlichen Hauptkunden. *These d) lässt sich also nicht bestätigen, im Gegenteil: Bei weiblichen Hauptkundinnen wurden die Charta-Grundsätze offenbar weniger berücksichtigt und sogar bei den älteren männlichen Hauptkunden am besten eingehalten.*

**Vorbehalt:** Signifikanz und Wirkungszusammenhang der Auswertung sind nicht gesichert.

Eine Erklärung für dieses Resultat könnte darin liegen, dass es sich bei Beratungen mit männlichen Hauptkunden oft um Betriebsübergaben handelt, wohingegen weibliche Hauptkunden unter Umständen mit Anliegen an die Beratung gelangen, die die Präsenz des Ehegatten eher ausschliessen (z.B. Vorabklärungen zu einer Scheidung...).

Darum wurde noch ein Kreuzvergleich der Beratungsthemen mit dem Geschlecht der Hauptkunden bezüglich der Indikatoren „Anzahl Beratungskunden“ und „Anteil Einzelberatungen“ gemacht (siehe Resultate in der Tabelle Folgeseite).



Geschlecht Hauptkunde (nur Betriebsleitung) und Beratungsthematik: Anzahl Fälle, mittlere Anzahl Kunden und Anteil Einzelpartner															
Geschlecht Hauptkunde 1 (HK1)	Männlich					Weiblich					ALLE				
	Anzahl Beratungsfälle	Mittlere Anzahl Beratungskunden	Ehepartner ANwesend nur wenn HK1 verheiratet	Ehepartner ABwesend nur wenn HK1 verheiratet	Anteil Beratungen mit nur 1 Ehepartner*	Anzahl Beratungsfälle	Mittlere Anzahl Beratungskunden	Ehepartner ANwesend nur wenn HK1 verheiratet	Ehepartner ABwesend nur wenn HK1 verheiratet	Anteil Beratungen mit nur 1 Ehepartner*	Anzahl Beratungsfälle	Mittlere Anzahl Beratungskunden	Ehepartner ANwesend nur wenn HK1 verheiratet	Ehepartner ABwesend nur wenn HK1 verheiratet	Anteil Beratungen mit nur 1 Ehepartner*
<b>Beratungsthematik:</b>															
Hofübergabe/-übernahme	23	3.04	15	2	11.8%	3	2.33	3		0.0%	26	2.96	18	2	10.0%
Investition	20	2.05	14	4	22.2%	2	1.50	1	1	50.0%	22	2.00	15	5	25.0%
Strategische Neuausrichtung	15	2.07	11	3	21.4%	1	2.00	1		0.0%	16	2.06	12	3	20.0%
<b>Kumuliert für HAUPTthemen</b>	<b>58</b>	<b>2.45</b>	<b>40</b>	<b>9</b>	<b>18.4%</b>	<b>6</b>	<b>2.00</b>	<b>5</b>	<b>1</b>	<b>16.7%</b>	<b>64</b>	<b>2.41</b>	<b>45</b>	<b>10</b>	<b>18.2%</b>
Schätzung	9	1.67	4	4	50.0%						9	1.67	4	4	50.0%
Familienkonflikt	4	3.75	3	1	25.0%						4	1.75	3	1	25.0%
Scheidung/Trennung/Paarkonflikt	3	2.00	2		0.0%	1	1.00		1	100%	4	3.75	2	1	33.3%
Finanzielle Probleme	3	2.33	3		0.0%						3	2.33	3		0.0%
Gründung Gemeinschaft	3	3.33	3		0.0%						3	3.33	3		0.0%
Hofaufgabe	3	3.00	2		0.0%						3	3.00	2		0.0%
Rechtsauskunft	2	3.00	2		0.0%	1	1.00		1	100%	3	2.33	2	1	33.3%
Überlastung	3	1.33	1	2	66.7%						3	1.33	1	2	66.7%
Tod/Invalidität/Krankheit						2	3.50	1		0.0%	2	3.50	1		0.0%
Ausserfamiliärer Konflikt	1	3.00	1		0.0%						1	3.00	1		0.0%
Coaching						1	1.00		1	100%	1	1.00		1	100%
<b>Kumuliert für NEBENthemen</b>	<b>31</b>	<b>2.02</b>	<b>21</b>	<b>7</b>	<b>25.0%</b>	<b>5</b>	<b>2.00</b>	<b>1</b>	<b>3</b>	<b>75.0%</b>	<b>36</b>	<b>2.06</b>	<b>22</b>	<b>10</b>	<b>31.3%</b>
<b>Alle</b>	<b>89</b>	<b>2.44</b>	<b>61</b>	<b>16</b>	<b>20.8%</b>	<b>11</b>	<b>2.00</b>	<b>6</b>	<b>4</b>	<b>40.0%</b>	<b>100</b>	<b>2.39</b>	<b>67</b>	<b>20</b>	<b>23.0%</b>

**Schlussfolgerung:** Die Ergebnisse zeigen, dass sich für die wichtigsten drei Beratungsthemen („Hofübergabe“, „Investitionen“ und „strategische Neuausrichtung“ – Ergebnis hellblau unterlegt) zwischen weiblichen und männlichen Hauptkunden hinsichtlich des Indikators „Anzahl Einzelberatungen“ kaum Unterschiede ergeben. Bei den Nebenthemen (in der Tabelle hellorange unterlegt) hingegen weicht das Ergebnis für weibliche Hauptkundinnen deutlich von jenem der männlichen Hauptkunden ab: Ein Hinweis darauf, dass die Beratungsthematik einen Einfluss darauf hat, ob die Charta-Grundsätze angewendet werden (können) oder nicht.

These d) lässt sich also weiterhin nicht bestätigen, aber es scheint bezüglich Einhaltung der Charta-Grundsätze keine wesentlichen Unterschiede zu geben zwischen männlichen und weiblichen Hauptkundinnen.

**Vorbehalt:** Signifikanz und Wirkungszusammenhang der Auswertung sind nicht gesichert.

Der zweite Teil der These d) – „...Betriebsleiterinnen mit spezialisierten Betrieben im Talgebiet sind eher bereit, auf eine ganzheitliche Beratung einzugehen“ – wurde durch die Gegenüberstellung von Geschlecht und Altersklasse der Hauptkunden (Beratungskunde 1) mit den Produktionszonen der Beratungsbetriebe geprüft (siehe Tabelle auf der Folgeseite). Auf die zusätzliche Berücksichtigung der Betriebstypen wurde angesichts der kleinen Samplegrösse verzichtet.

**Schlussfolgerung:** Die Resultate zeigen, dass bei Betrieben im Talgebiet sowohl bei weiblichen wie bei männlichen Hauptkundinnen im Mittel weniger Beratungskunden an den Beratungen anwesend waren und dass auch eine grössere Anzahl Beratungen mit nur einem Ehepartner stattgefunden haben als in den anderen Produktionszonen. Auch dieser Teil der These d) lässt sich also nicht bestätigen, sondern es zeigt sich eher eine Tendenz zum Gegenteil: Bei Talbetrieben wurden die Charta-Grundsätze offenbar weniger eingehalten.

**Vorbehalt:** Signifikanz und Wirkungszusammenhang der Auswertung sind nicht gesichert.

Alter und Geschlecht der Hauptkunden (nur wenn Beratungskunde 1 (BK1) = Betriebsleitung) im Vergleich der Produktionszonen													
Geschlecht BK1:		Männliche				Weiblich				Alle			
Alterskategorie	Produktionszone	Total Anzahl	Mittlere Anzahl	Mittlere Kosten je	Anteil Beratungen mit	Total Anzahl	Mittlere Anzahl	Mittlere Kosten je	Anteil Beratungen mit	Total Anzahl	Mittlere Anzahl	Mittlere Kosten je	Anteil Beratungen mit
Beratungskunde (BK1)	Beratungsbetrieb	Beratungsfälle	Beratungskunden	Beratungsfall (CHF)	nur 1 Ehepartner Kunde verheiratet	Beratungsfälle	Beratungskunden	Beratungsfall (CHF)	nur 1 Ehepartner Kunde verheiratet	Beratungsfälle	Beratungskunden	Beratungsfall (CHF)	nur 1 Ehepartner Kunde verheiratet
BK1 unter 45 Jahre	TaZ	7	2.14	956.00	40.0%	4	1.75	496.50	50.0%	11	2.00	788.91	44.4%
	HüZ	6	2.00	600.42	20.0%	1	2.00	600.00	0.0%	7	2.00	600.36	16.7%
	BZ I	7	2.57	797.50	16.7%	2	2.00	446.50	0.0%	9	2.44	719.50	12.5%
	BZ II	5	1.40	542.50	50.0%	0				5	1.40	542.50	50.0%
	BZ III	3	2.00	1'125.17	0.0%	0				3	2.00	1'125.17	0.0%
	BZ IV	1	2.00	740.00	0.0%	0				1	2.00	740.00	0.0%
	Alle	29	2.07	782.93	22.7%	7	1.86	497.00	28.6%	36	2.03	727.33	24.1%
BK1 über 45 Jahre	TaZ	25	2.40	1'096.66	26.1%	0				25	2.40	1'096.66	26.1%
	HüZ	7	2.57	713.71	16.7%	0				7	2.57	713.71	16.7%
	BZ I	15	3.27	799.07	7.7%	2	2.00	614.50	50.0%	17	3.12	777.35	13.3%
	BZ II	8	2.88	842.81	0.0%	1	4.00	1'200.00		9	3.00	882.50	0.0%
	BZ III	4	1.50	909.50	50.0%	0				4	1.50	909.50	50.0%
	BZ IV	1	1.00	297.50	100.0%	1	1.00	757.00	100.0%	2	1.00	527.25	100.0%
	Alle	60	2.62	917.94	20.0%	4	2.25	796.50	66.7%	64	2.59	910.35	22.4%
Alle BK1	TaZ	32	2.34	1'065.89	28.6%	4	1.75	496.50	50.0%	36	2.28	1'002.63	31.3%
	HüZ	13	2.31	661.42	18.2%	1	2.00	600.00	0.0%	14	2.29	657.04	16.7%
	BZ I	22	3.05	798.57	10.5%	4	2.00	530.50	25.0%	26	2.88	757.33	13.0%
	BZ II	13	2.31	727.31	10.0%	1	4.00	1'200.00		14	2.43	761.07	10.0%
	BZ III	7	1.71	1'001.93	28.6%					7	1.71	1'001.93	28.6%
	BZ IV	2	1.50	518.75	50.0%	1	1.00	757.00	100.0%	3	1.33	598.17	66.7%
	Alle	89	2.44	873.95	20.8%	11	2.00	605.91	40.0%	100	2.39	844.47	23.0%

## 5 Fazit und Empfehlungen

Die im Rahmen dieser Arbeit gemachte Auswertung von 100 Beratungsfällen des Inforama Bern kommt zum Schluss, dass die BFS-Charta eine gewisse Wirkung zur besseren Einhaltung der Charta-Grundsätze erzielt hat – oder dass diese Wirkung zumindest nicht verneint werden kann.

Aufgrund der geringen Signifikanz der meisten Auswertungen muss dieses Fazit aber mit Vorsicht zur Kenntnis genommen werden. Zudem ist bei allen verglichenen Indikatoren die BFS-Charta nur einer von vielen Einflussfaktoren – der Wirkungszusammenhang zwischen der Kenntnis der BFS-Charta und der besseren Einhaltung der Grundsätze der BFS-Charta durch die Beratungspersonen ist deshalb nur bedingt gültig.

Die generelle Verbesserung der Beratungspraxis durch methodische Weiterbildungen, individuellen Erfahrungsgewinn der Beratungspersonen oder neue technische Hilfsmittel hat zweifellos einen grossen Einfluss auf die bessere Berücksichtigung der Grundanliegen der BFS-Charta. Die Charta selber dürfte vor allem jene Beratungsinstitutionen bestärken, die sich bereits in die Richtung der ganzheitlichen Beratung bewegen, und sie könnte jenen, die diesen Prozess noch vor sich haben, einen wichtigen Denkanstoss geben.

### 5.1.1 Thesenprüfung

Die zur Prüfung herangezogenen Thesen stützen dieses Ergebnis mehrheitlich:

Wirkungsthesen	Bestätigt?
e) <b>Einfluss der Charta auf den Beratungsprozess</b> <i>These: Beratungspersonen, welche die BFS-Charta kennen, wenden deren Grundsätze häufiger an als solche, die diese nicht kennen.</i>	JA
f) <b>Einfluss der Beratungsperson auf den Beratungsprozess</b> <i>These: Junge weibliche Beratungspersonen aus Inforama-Standorten im Talgebiet mit einer höheren Ausbildung setzen die Grundsätze der BFS-Charta häufiger um</i>	eher JA eher NEIN
g) <b>Einfluss der angemessenen Berücksichtigung der Interessen aller von einem Beratungsfall betroffenen Personen:</b> <i>These: Wenn sich alle von der Lösung betroffenen Beratungskunden am Beratungsprozess beteiligen können, wird die Beratung als erfolgreich beurteilt und der Informationsbedarf erfüllt.</i>	JA
h) <b>Einfluss von Beratungskunde und Betriebstyp auf die Akzeptanz der ganzheitlichen Beratung:</b> <i>These: Junge, weibliche, gut ausgebildete Beratungskundinnen mit spezialisierten Betrieben im Talgebiet sind eher bereit, auf eine ganzheitliche Beratung einzugehen.</i>	Nein

### 5.1.2 Fazit

Zusammenfassend können folgende Schlüsse aus der Wirkungsanalyse gezogen werden:

- Die Charta ist nicht allen Beratungskräften bekannt und im Wortlaut öffentlich nur sehr schwierig auffindbar.
- Über die Auslegung der Charta-Grundsätze sind sich die befragten Beratungspersonen weitgehend mit den VertreterInnen des Beratungsforums Schweiz BFS einig, das die Charta erlassen hat: Die Charta ist also verständlich formuliert.
- Die Einhaltung der Charta-Grundsätze führt nach dem Urteil der befragten Beratungspersonen zu erfolgreicherem Beratungen.
- Die Charta-Grundsätze werden dann besser eingehalten, wenn die Beratungspersonen die Charta kennen oder wenn sie weiblich und eher jünger sind.
- Weder der Standort der Beratungszentren noch das Geschlecht der Beratungskunden oder die Produktionszone der involvierten Betriebe haben einen klaren Einfluss auf die Einhaltung der Charta-Grundsätze.



### 5.1.3 Empfehlungen

Aufgrund der mit der Vorerhebung gewonnenen Erkenntnisse über den Inhalt der Charta wie auch der Resultate der Fallauswertung erlauben wir uns folgende Empfehlungen zu machen:

#### **Empfehlung an das Beratungsforum Schweiz BFS:**

- die „Charta zur ganzheitlichen Beratung“ auf der Website des BFS prominent aufschalten
- die Charta, ihre Inhalte und ihre Umsetzung periodisch an den BFS-Delegiertenversammlungen thematisieren und damit schweizweit zur Diskussion bringen

#### **Empfehlung an kantonale Beratungsinstitutionen:**

- die „Charta zur ganzheitlichen Beratung“ des BFS auf den hauseigenen Websites an geeigneter Stelle aufschalten
- die Charta-Grundsätze und ihre konkrete Umsetzung in unterschiedlichen Praxissituationen mit dem Beratungskollegium immer wieder diskutieren
- nach Möglichkeit der vorhandenen Ressourcen und Datenverfügbarkeit die eigene Beratungspraxis periodisch auswerten; dabei einen sinnvollen Indikatorenraster anwenden, der durch eine sehr sparsame Auswahl an Schlüsselfragen zusammengesetzt werden könnte (unter Einbezug der Erfahrungen dieser Arbeit)

#### **Empfehlung an die Beratungskräfte:**

- die „Charta zur ganzheitlichen Beratung“ des BFS in der eigenen Beratungspraxis als Leitfaden einsetzen
- die Charta-Grundsätze dabei kreativ und kritisch interpretieren, unter Berücksichtigung der jeweils konkreten Beratungssituation
- sich mit den Beratungskolleginnen und -kollegen über Fragen zur Umsetzung der Charta, über Erfolge ebenso wie über Schwierigkeiten austauschen

## 6 Anhang A: BFS Charta (deutscher Text)



### Charta für eine ganzheitliche Beratung auf dem Landwirtschaftsbetrieb

Die landwirtschaftlichen Beratungsdienste der Schweiz, vereinigt im Beratungsforum Schweiz (BFS), haben an ihrer Delegiertenversammlung vom 20. März 2014 beschlossen, diese Charta umzusetzen

#### Präambel

Im Rahmen der nationalen Kampagne «Frauen und Männer in der Landwirtschaft, Zusammenleben bewusst gestalten» hat sich die Trägerschaft

- Schweizerischen Bäuerinnen- und Landfrauenverband,
- dem Schweizerischen Bauernverband
- dem BeratungsForum Schweiz
- AGRIDEA

Gedanken gemacht über den Einbezug der ganzen Familie in die betrieblichen Weichenstellungen. Dabei spielt die landwirtschaftliche Beratung eine entscheidende Rolle, weshalb die vorliegende Charta entwickelt wurde.

#### Zweck

Die Charta basiert auf der Erkenntnis, dass die landwirtschaftliche Beratung Bauernfamilien bei der Entscheidungsfindung und der Führung ihrer landwirtschaftlichen Betriebe unterstützt. Die Beratung ist nur zielführend, wenn Beraterinnen und Berater dabei einen ganzheitlichen Ansatz anwenden, der neben den betrieblichen Aspekten auch die Anliegen und die Lebensqualität der Familie berücksichtigt. Diese umfassende Vorgehensweise schafft Mehrwert für alle.

#### Engagement

Die landwirtschaftliche Beratung strebt eine gute, ganzheitliche Beratung an, was heisst:

- Bei strategischen Beratungen und Beratungen mit grossen Auswirkungen auch auf die Familie wie z.B. Hofübergaben, Neubauten, etc., ist anzustreben, dass nicht nur der Betriebsleiter/die Betriebsleiterin anwesend sondern auch die Lebenspartnerin/der Lebenspartner. Ist die Partnerin/der Partner nicht anwesend, bemüht sich die Beratung darum, dass alle wichtigen Informationen weitervermittelt werden.
- In einer solchen Beratung wird ein ganzheitlicher Ansatz gewählt. Dabei sind mittels gezielter Fragestellungen betriebliche Zielsetzungen wie auch Zielsetzungen aus dem Bereich der Lebensqualität bzw. Familie (z.B. Arbeitsbelastung) abgefragt und in die Entscheidungsfindung einbezogen.
- Bei der Umsetzungsplanung sind Auswirkungen auf Betrieb, Familie und Lebensqualität aufzuzeigen. Nicht zu vergessen sind die Auswirkungen auf die rechtliche Situation (z.B. Haftung), auf die Sozialversicherungen und auf die Finanzen bezüglich aller Familienmitglieder. Dies gilt insbesondere auch in



Hinblick auf die Invalidität oder den Tod eines Familienmitglieds sowie die Auflösung der Ehe/Partnerschaft.

- Die Planungsvarianten und Informationen müssen so aufbereitet werden, dass sie für die Bauernfamilie verständlich sind. Die Beantwortung von Verständnisfragen muss sichergestellt werden.

### **Stärkung der Umsetzung**

Das Beratungsforum Schweiz sorgt für die nötige Sensibilisierung für die Anliegen der vorliegenden Charta und führt bei Bedarf zusammen mit der AGRIDEA Weiterbildungsveranstaltungen zum Thema durch. Insbesondere ist dafür zu sorgen, dass auch neu eintretende Beratungskräfte im Rahmen der Berufseinführung sensibilisiert werden.

### **Schlusserklärung**

Die landwirtschaftlichen Beratungsdienste verpflichten sich, die in dieser Charta definierten Grundsätze in ihren Beratungsdiensten umzusetzen.

Der Vorstand des Beratungsforums Schweiz nimmt regelmässig eine Standortbestimmung zur Einhaltung der Charta vor und erstattet an der Delegiertenversammlung Bericht.

### **Dauer und Kündigung**

Diese Charta tritt mit Beschluss der Delegiertenversammlung vom 20. März 2014 in Kraft und gilt bis auf Widerruf durch die Delegiertenversammlung des BFS.

## 7 Anhang B: Interviewleitfaden Vorbefragung

Die Befragung wird persönlich durchgeführt – zu Beginn des Jahres 2017

Fragen	Antworten
Befragte Fachperson?	→ Codes benutzen
1. Haben Sie schon einmal etwas von der BFS-Charta gehört? → Falls erste Frage mit Nein beantwortet: - Charta kurz erklären - Quelle offenlegen - zur Frage 3 gehen	
→ Falls erste Frage mit Ja beantwortet:  2. Welches sind für Sie die wichtigsten Punkte der BFS-Charta? Und warum?	
3. Welches sind für Sie die wichtigsten Merkmale eines „Ganzheitlichen Ansatzes in der landwirtschaftlichen Beratung“?	
4. Was sind Ihrer Meinung nach die entscheidenden Kriterien, welche eine „strategische Beratung“ kennzeichnen?	
5. Sind die von Ihnen im Beratungsprozess erarbeiteten Informationen für alle an der Beratung beteiligten Personen zugänglich und verständlich?	

Fragen	Antworten
<p>6. Führen Sie Sitzungen bei strategischen Beratungen immer mit allen Betroffenen durch?</p>	<p><input type="checkbox"/> Ja Falls Ja: Was haben Sie damit für Erfahrungen gemacht?</p> <p><input type="checkbox"/> Nein, nie Falls Nein: Was haben Sie damit für Erfahrungen gemacht?</p> <p><input type="checkbox"/> Je nach dem einzelne Beteiligte oder alle: Wovon hängt es für Sie ab, wer an den Sitzungen teilnimmt?</p>
<p>7. Finden Sie es sinnvoll, dass das BFS für die landwirtschaftliche Beratung eine Charta erlassen hat?</p>	
<p>8. Haben Sie schon bisher nach den Vorschlägen der BFS-Charta gearbeitet?</p> <p><i>(unabhängig davon ob Sie die Charta schon gekannt haben oder nicht)</i></p>	<p><input type="checkbox"/> Ja Falls Ja: inwiefern?</p> <p><input type="checkbox"/> Nein Falls Nein: wo sehen Sie die Schwierigkeiten/Nachteile dieses Beratungsstils?</p> <p><input type="checkbox"/> Kann nichts dazu sagen</p>
<p>9. Welche Auswirkungen auf die Beratungspraxis erwarten Sie von der BFS-Charta?</p>	
<p>10. Was ich sonst noch sagen wollte zur BFS-Charta oder allgemein zur Thematik</p>	



## 8 Anhang C: Online-Fragebogen Fallerhebung

### Projekt PFO: Erhebung bei 10 Beratungskräften des INFORAMA BE

Das Projekt PFO („Partizipation von Frauen in landwirtschaftlichen Organisationen“) hat verschiedene Unterprojekte, welche Pilotmassnahmen zur Förderung des Engagements von Bäuerinnen umsetzen und evaluieren sollen.

Eines dieser Unterprojekte hat sich zum Ziel gesetzt, die Wirkung der „Charta für eine ganzheitliche Beratung auf dem Landwirtschaftsbetrieb“ des BFS (Beratungsforum Schweiz) zu prüfen.

Zu diesem Zweck hat sich das Inforama Bern bereit erklärt, zehn seiner Beratungskräfte für eine Erhebung über deren Beratungsfälle sowie je eine Vor- und Nachbefragung zur Verfügung zu stellen.

Die Fallerhebung wird zwischen Sommer 2017 und Frühling 2018 mit dem Erhebungstool „Findmind“ durchgeführt. Die ausgewählten Beratungskräfte können ihre Fälle nach Bedarf jederzeit online erfassen.

Die statistische Auswertung der Erhebung erfolgt ebenfalls mit Findmind. Die Ergebnisse werden im Frühjahr 2018 mit Leitung und Beratungskräften des Inforama BE diskutiert und validiert. Die Interpretation der Resultate wird in den Projektbericht (Sommer 2018) einfließen.

#### Anonymität

Den 10 befragten Beratungskräften wird Anonymität zugesichert. Ihre Namen werden nach Aussen nie veröffentlicht, und auch innerhalb des Projektteams und des Inforama weiss nur der Leiter des Unterprojekts, Ueli Straub, aus logistischen Gründen, wem welche Antworten zuzuordnen sind.

Jede Beratungskraft erhält vom Findmind-System einen PID-Code, der den mehrmaligen Einstieg für dieselbe Person ins Tool erlaubt und die Erfassung verschiedener Beratungsfälle im Namen der gleichen Beratungsperson ermöglicht.

Ausserdem wird jedem Teilnehmenden vom Projektleiter ein „Code Beratungsperson“ zugeteilt, welcher bei jeder Fallerfassung ebenfalls eingegeben wird, damit der Projektleiter – und nur er – im Ausnahmefall bestimmte Eingaben den betroffenen Beratungspersonen zuordnen kann.

#### Auswahl der Fälle

Jede Beratungskraft erfasst 10 Beratungsfälle aus ihrer Beratungstätigkeit mit dem Online-Tool: Es werden chronologisch jeweils die ersten 5 Fälle mit mehr als 4 Stunden Arbeitsaufwand aus den Jahren 2014 und 2017 ausgewählt.

#### Umfang der Fallerhebung

Die Angaben zur Beratungsperson (6 Fragen) müssen pro TeilnehmerIn jeweils nur einmal eingegeben werden.

Die eigentliche Erhebung umfasst pro Fall 14 Fragebereiche, meist Multiple-Choice-Fragen zum Anklicken. Im Anhang findet sich ein Ausdruck der Online-Fallerhebung.

Für jeden der 10 Fälle können die Fragen der Erhebung anhand der Informationen der INFORAMA-Datenbank EBL sowie aus der Erinnerung beantwortet werden, weitergehende Recherchen sind nicht notwendig.

#### Einstieg ins Erhebungstool Findmind

Der Aufruf des Online-Tools erfolgt via den Link: <http://nspjo0.findmind.ch>

Zum Einstieg wird nach der Teilnehmer ID (PID) gefragt. Diese wird von Findmind automatisch generiert, wenn beim Einstieg zur ersten Fallerfassung das entsprechende Eingabefeld leer gelassen wird. Bei den nächsten Fallerfassungen kann dann jede Beratungsperson ihre individuelle PID verwenden – dazu müsst ihr diese unbedingt speichern! Die PID resp. der direkte Link für eine nächste Erfassung wird jeweils am Ende einer abgeschlossenen Fallerhebung angezeigt.

Die zweite Frage verlangt nach dem Code Beratungsperson. Dies ist eine Zahlenfolge, die Euch mit der Einladung zur Fallerhebung per Mail von der Projektleitung zugeschickt wurde. Bitte gebt diesen internen Code immer ein: so kann bei widersprüchlichen oder unvollständigen Fallerfassungen bei der betreffenden Beratungsperson zurückgefragt werden, oder auch in anderen Ausnahmesituationen der Autor eines Falls eruiert werden, um die allenfalls notwendigen Massnahmen zu koordinieren.

Die Teilnehmer ID (PID) und der Code Beratungsperson sind nur dem Projektleiter resp. der betroffenen Beratungsperson bekannt und werden nicht an Dritte weitergegeben.

#### Dauer der Umfrage

Das Online-Tool ist ab sofort zur Fallerfassung freigegeben und bleibt bis Ende Januar 2018 geöffnet. Auf den nahenden Abschluss der Erfassungszeit wird die Projektleitung Ende 2017 nochmal hinweisen.

#### Umfrage-Hotline

Bei Fragen oder Problemen hilft der Projektleiter Ueli Straub weiter: 052 354 97 61 oder 078 738 93 97.

## Ausdruck des Erhebungsbogens PFO-Inforama

### Findmind

PFO-Inforama BE

Willkommen auf der Erhebungsplattform für das **PFO-Unterprojekt Inforama** der AGRIDEA!

Wir bitten Euch, jeweils **die ersten 5 Beratungsfälle mit mehr als 4 Stunden Arbeitsaufwand aus den Jahren 2014 und 2017** mit diesem Tool zu erfassen. Für jeden ergeben sich so 10 Fälle, die mit unserem Erhebungstool erfasst werden sollten.

Benutzt zur Beantwortung der Fragen **nur was im EBL erfasst ist** resp. in **Eurer Erinnerung**. Wenn Ihr etwas nicht mehr wisst: Eingaberesultat "unbekannt" wählen.

**Die Umfrage bleibt** für die 10 teilnehmenden Beratungspersonen des Inforama **gut ein Jahr zugänglich und schliesst erst am 31. März 2018**.

Beim ersten Durchgang für den ersten Eurer Fälle müsst Ihr die **PID (Teilnehmer ID)** im allerersten Feld der Umfrage leer lassen und einfach "Umfrage starten" klicken! Für jeden Neueinsteiger wird so automatisch eine PID generiert, und für die Erfassung der weiteren Fälle gebt Ihr dann bei allen folgenden Durchläufen Eure PID ein. Dazu müsst Ihr Euch natürlich diese **PID notieren/kopieren**: sie wird jeweils am Ende der Umfrage angezeigt (im letzten Bildschirm nach "Umfrage abschliessen").

Bei Fragen oder Problemen bitte Kontakt aufnehmen mit **Ueli Straub, AGRIDEA: Büro 052 354 97 61, Mobil 078 78 03 97, ueli.straub@agridea.ch**

Geben Sie hier Ihre Teilnehmer ID (PID) ein, um die Umfrage erneut auszufüllen. Lassen Sie das Feld leer, falls Sie keine PID besitzen.

PID

➔ Umfrage starten

PFO-Inforama BE

0% - Frage

### Beratungsperson

Zugesandten persönlichen Code benutzen

Code Beratungsperson

weiter ➔

Umfrage später fortsetzen: <http://nspjo0.findmind.ch/?k=2752128>  
Umfragenbetreiber kontaktieren: [ueli.straub@agridea.ch](mailto:ueli.straub@agridea.ch)

Powered by Findmind

PFO-Inforama BE

12% - Frage 2/17

### Angaben zur Beratungsperson

Diese Daten müssen nur einmal eingegeben werden

Ihr Alter (Jahre) *	<input type="text" value="13"/>	▼
Ihr Geschlecht *	<input type="text" value="männlich"/>	▼
Inforama Standort *	<input type="text" value="Seeland"/>	▼
Höchste abgeschlossene Ausbildung *	<input type="text" value="Bäuerin/Bäuerlicher Haushalleiter BP"/>	▼
Zusatzausbildung 1 *	<input type="text" value="Case Management"/>	▼
Zusatzausbildung 2 *	<input type="text" value="keine Zusatzausbildung 2"/>	▼

[← zurück](#) [weiter →](#)

Umfrage später fortsetzen: <http://inspio0.findmind.ch/?k=2752128>  
Umfragenbetreiber kontaktieren: [ueli.straub@agridea.ch](mailto:ueli.straub@agridea.ch)

Powered by Findmind

PFO-Inforama BE

18% - Frage 3/17

### Fallnummer

Die eindeutige Fallnummer aus der EBL-Datenablage benutzen

Fallnummer

Interne Fallnummer

[← zurück](#) [weiter →](#)

Umfrage später fortsetzen: <http://inspio0.findmind.ch/?k=2752128>  
Umfragenbetreiber kontaktieren: [ueli.straub@agridea.ch](mailto:ueli.straub@agridea.ch)

Powered by Findmind



PFO-Inforama BE

24% - Frage 4/17

## Erstkontakt durch \*

nur eine Antwort möglich

- Betriebsleiter
- Betriebsleiterin
- Lebenspartner/in des/der Betriebsleiters/Betriebsleiterin
- Eltern des/der Betriebsleiters/Betriebsleiterin
- Verwaltung (bitte im freien Textfeld spezifizieren)
- Andere Beratungsinstitution (bitte im Kommentarfeld spezifizieren)

Kommentar

[< zurück](#) [weiter >](#)

\*Pflichtfrage

Minimale Anzahl Antworten: 1  
Maximale Anzahl Antworten: 2

PFO-Inforama BE

29% - Frage 5/17

## Verantwortliche Beratungsperson

für sich selbst Code nutzen, für andere Personen nur Institution angeben (Strichpunkt zwischen mehrere Nennungen)

Fallführende Beratungsperson:

Weitergabe der Fallbearbeitung an:

Beigezogene Fachpersonen/-stellen:

[< zurück](#) [weiter >](#)

PFO-Inforama BE

35% - Frage 6/17

### Betrieb - Produktionszone \*

- Talzone
- Hügelzone
- Bergzone I
- Bergzone II
- Bergzone III
- Bergzone IV

[← zurück](#) [weiter →](#)

\*Pflichtfrage

PFO-Inforama BE

41% - Frage 7/17

### Betrieb - Flächengröße \*

- < 10 ha
- 10-20 ha
- 20-30 ha
- >30 ha

[← zurück](#) [weiter →](#)

\*Pflichtfrage

PFO-Inforama BE

47% - Frage 8/17

## Beratungsgespräch - Thematik \*

Hauptthema angeben / nur eine Antwort möglich

- Hofübergabe/-übernahme
- Hofaufgabe
- Strategische Neuausrichtung
- Gründung Gemeinschaft (BG, BZG, FFG etc.)
- Auflösung Gemeinschaft (BG, BZG, FFG etc.)
- Finanzielle Probleme
- Überlastung
- Tod/Invalidität/Krankheit
- Scheidung/Trennung/Partnerschaftskonflikt
- Generationenkonflikt
- Erbschaftskonflikt
- Ausserfamiliärer Konflikt
- 

[← zurück](#) [weiter →](#)

PFO-Inforama BE

53% - Frage 9/17

## Beratungsgespräch - Anzahl (ohne Erstkontakt) \*

Telefonbesprechungen auch als Beratungsgespräche zählen

- < 3 Gespräche
- 3-6 Gespräche
- > 6

[← zurück](#) [weiter →](#)

\*Pflichtfrage

Umfrage später fortsetzen: <http://inspjo0.findmind.ch/?k=2752128>  
Umfragenbetreiber kontaktieren: [ueli.straub@agridea.ch](mailto:ueli.straub@agridea.ch)

Powered by Findmind

PFO-Inforama BE

59% - Frage 10/17

### Zeitaufwand total (alle Beratungsgespräche inkl. Vor- und Nacharbeiten) \*

- < 8 h
- 9-16 h
- > 16 h

[← zurück](#) [weiter →](#)

\*Pflichtfrage

Umfrage später fortsetzen: <http://nspjo0.findmind.ch/?k=2752128>  
Umfragenbetreiber kontaktieren: [ueli.straub@agridea.ch](mailto:ueli.straub@agridea.ch)

Powered by Findmind

PFO-Inforama BE

85% - Frage 11/17

### Beratungsgespräch - Kosten total

Die Gesamtkosten des Beratungsfalles als Zahl eingeben (1000 oder 245.25 etc.)

Verrechnete Kosten in CHF

[← zurück](#) [weiter →](#)

Umfrage später fortsetzen: <http://nspjo0.findmind.ch/?k=2752128>  
Umfragenbetreiber kontaktieren: [ueli.straub@agridea.ch](mailto:ueli.straub@agridea.ch)

Powered by Findmind

PFO-Inforama BE

71% - Frage 12/17

**Beratungsgespräch - Massnahmen \***

Die maximal 5 wichtigsten Massnahmen angeben, die durchgeführt wurden

- Berechnung / Schätzung
- Bericht / Businessplan
- Gesuch / Formular ausfüllen
- Rechtliche Abklärung
- Vertragsentwurf
- Mediation / Schlichtung
- Coaching
- Begleitung der Umsetzung
- Weiterleitung an geeignete Fachstelle
- 

[← zurück](#) [weiter →](#)

\*Pflichtfrage

Minimale Anzahl Antworten: 1  
Maximale Anzahl Antworten: 5Umfrage später fortsetzen: <http://nspjo0.findmind.ch/?k=2752128>  
Umfragenbetreiber kontaktieren: [ueli.straub@agridea.ch](mailto:ueli.straub@agridea.ch)

Powered by Findmind

PFO-Inforama BE

70% - Frage 13/17

**Beratungsgespräch - Interventionsebene \***

Auf welcher Interventionsebene wurde die Beratung durchgeführt (mehrere Antworten möglich)

- Fachauskunft (Klärung und Weitergabe spezifischer Fachinformationen)
- Prozessberatung (Unterstützung bei der Entscheidungsfindung)
- Umsetzungsbegleitung (Anleitung bei konkreten Umsetzungsschritten)
- 

[← zurück](#) [weiter →](#)

\*Pflichtfrage

Umfrage später fortsetzen: <http://nspjo0.findmind.ch/?k=2752128>  
Umfragenbetreiber kontaktieren: [ueli.straub@agridea.ch](mailto:ueli.straub@agridea.ch)

Powered by Findmind

PFO-Inforama BE

82% - Frage 14/17

### Beratungsgespräch - Beratungserfolg Selbsteinschätzung \*

Beurteilung des Beratungserfolgs aus Sicht der Beratungsperson auf einer Skala von 1 (sehr schlecht) bis 5 (sehr gut)

- 1  
 2  
 3  
 4  
 5

[← zurück](#) [weiter →](#)

\*Pflichtfrage

Umfrage später fortsetzen: <http://inspjo0.findmind.ch/?k=2752128>  
Umfragenbetreiber kontaktieren: [ueli.straub@agridea.ch](mailto:ueli.straub@agridea.ch)

Powered by **Findmind**

PFO-Inforama BE

88% - Frage 15/17

### Beratungsgespräch - Informationsfluss \*

In welcher Form wurden Informationen an die Beratungskunden weitergegeben (Mehrfachnennung möglich)

- keine Weitergabe von Informationen  
 Telefonische Erklärungen an Betriebsleitung  
 Mündliche Erklärungen beim Beratungsgespräch in Anwesenheit aller Beratungskunden  
 Berechnungsergebnisse (Betriebsvoranschlag, Schätzung etc.) an Betriebsleitung (Mail oder Post)  
 Berechnungsergebnisse (Betriebsvoranschlag, Schätzung etc.) an alle Beratungsparteien (Mail oder Post)  
 Schriftlicher Bericht/Erklärung an Betriebsleitung (Mail oder Post)  
 Schriftlicher Bericht/Erklärung an alle Beratungsparteien (Mail oder Post)  
 andere Informationsform

[← zurück](#) [weiter →](#)

\*Pflichtfrage

Umfrage später fortsetzen: <http://inspjo0.findmind.ch/?k=2752128>  
Umfragenbetreiber kontaktieren: [ueli.straub@agridea.ch](mailto:ueli.straub@agridea.ch)

Powered by **Findmind**

PFO-Inforama BE

94% - Frage 16/17

### Details zu den Beratungspersonen \*

Für jede Beratungsperson (BP), die am Beratungsprozess beteiligt war, eine Spalte ausfüllen (falls mehr als 8 - Ueli Straub kontaktieren)

	BP 1	BP 2	BP 3	BP 4	BP 5	BP 6	BP 7	BP 8
Geschlecht (G):	- <input type="text"/>	- <input type="text"/>	- <input type="text"/>	- <input type="text"/>	- <input type="text"/>	- <input type="text"/>	- <input type="text"/>	- <input type="text"/>
Alter (A):	- <input type="text"/>	- <input type="text"/>	- <input type="text"/>	- <input type="text"/>	- <input type="text"/>	- <input type="text"/>	- <input type="text"/>	- <input type="text"/>
Zivilstand (Z):	- <input type="text"/>	- <input type="text"/>	- <input type="text"/>	- <input type="text"/>	- <input type="text"/>	- <input type="text"/>	- <input type="text"/>	- <input type="text"/>
Funktion (F):	- <input type="text"/>	- <input type="text"/>	- <input type="text"/>	- <input type="text"/>	- <input type="text"/>	- <input type="text"/>	- <input type="text"/>	- <input type="text"/>
Ausbildung (B):	- <input type="text"/>	- <input type="text"/>	- <input type="text"/>	- <input type="text"/>	- <input type="text"/>	- <input type="text"/>	- <input type="text"/>	- <input type="text"/>
Arbeitseinsatz LW (EL):	- <input type="text"/>	- <input type="text"/>	- <input type="text"/>	- <input type="text"/>	- <input type="text"/>	- <input type="text"/>	- <input type="text"/>	- <input type="text"/>
Arbeitseinsatz Haushalt (EH):	- <input type="text"/>	- <input type="text"/>	- <input type="text"/>	- <input type="text"/>	- <input type="text"/>	- <input type="text"/>	- <input type="text"/>	- <input type="text"/>
Arbeitseinsatz ausserhalb (EA):	- <input type="text"/>	- <input type="text"/>	- <input type="text"/>	- <input type="text"/>	- <input type="text"/>	- <input type="text"/>	- <input type="text"/>	- <input type="text"/>
Beratungspräsenz (P):	- <input type="text"/>	- <input type="text"/>	- <input type="text"/>	- <input type="text"/>	- <input type="text"/>	- <input type="text"/>	- <input type="text"/>	- <input type="text"/>

Falls notwendig: erklärender Kommentar

PFO-Inforama BE

100% - Frage 17/17

### Letzte Frage - Abschliessen oder nicht?

Falls Du die aktuelle Fallfassung:

- noch prüfen oder ergänzen willst, **ZURÜCK** wählen
- später fortsetzen willst, den Link "Fortsetzung der Umfrage" speichern und auf **UMFRAGE ABSCHLIESSEN** klicken
- abschliessen willst, auf **UMFRAGE ABSCHLIESSEN** klicken (Link zur Erfassung weiterer Fälle auf dem nächsten Bildschirm)

← zurück
Umfrage abschliessen →

Umfrage später fortsetzen: <http://hspjo0.findmind.ch/?k=2752128>  
 Umfragenbetreiber kontaktieren: [ueli.straub@agridea.ch](mailto:ueli.straub@agridea.ch)

Powered by **Findmind**